Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Multitudinis imperitæ non formido judicia; meis tamen, rogo, parcant opuſculis — in quibus fuit propoſiti ſemper, a jocis ad ſeria, a ſeriis viciſſim ad jocos tranſire.

JOAN. SARESBERIENSIS,
Epiſcopus Lugdun.

Dritter Theil.

Hamburg, 1774.

Bey Bode.

Triſtram Schandis

Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

— „Ich wünſchte, Herr Dok„tor,“ ſagte mein Oncle Toby, (und wiederhohlte ſeinen Wunſch für den Doktor Slop zum Zweytenmale, und das mit mehr Eifer und Ernſt in ſeiner Art zu wünſchen, als er es zuerſt gewünſcht hatte (*). „Ich wünſchte, „Herr Doktor,“ ſagte mein Oncle Toby, „Sie hätten geſehn, was „für erſtaunend groſſe Armeen „wir in Flandern hatten.“

Meines Oncles Toby Wunſch that dem Doktor Slop einen Mißdienſt, den ſein Herz keiner lebendigen Seele zudachte. — Denn, mein Herr, er machte

(*) Siehe den 2ten Band Pag. 166.

ihn verwirrt. — Er brachte anfänglich seine Ideen in Unordnung, und darauf zur Flucht, so, daß er solche nicht wieder in Reih' und Glieder bringen konnte, er mocht' es anfangen, wie er wollte.

In allen Arten von Disputationen, — männlichen oder weiblichen, — es sey um Ehre, um Brodt oder um Liebe — das ändert in der Hauptsache Nichts; — ist nichts gefährlicher, Madame, als wenn einem ein Wunsch auf diese unerwartete Art, so ganz in die Quere, auf die Haut fährt. Ueberhaupt genommen, ist der sicherste Weg für den bewünschten Theil, um den Wunsch in der Schwäche aufzufassen, den Augenblick sich zu erheben, auf beyde Füsse zu treten, — und dem Wünscher Etwas, von ungefehr eben dem Belange, wieder gegenan zu wünschen. — Dadurch rechnen Sie stehendes Fusses ab, und die Sachen bleiben, wie sie waren — sogar

gar können Sie zuweilen den Vortheil des Angriffs dadurch gewinnen.

Dies wird der Welt, in meinem Kapitel von den Wünschen, hinlänglich aufgeklärt werden.

Der Doktor verstund nichts von der Art und Weise dieser Vertheidigung; — Er ward dadurch ausser aller Fassung gebracht, und die Disputation gerieth dadurch fünftehalb ganze Minuten in ein völliges Stocken; — Fünfe wären ihr tödtlich gewesen. — Mein Vater sah die Gefahr — die Disputation, war eine der wichtigsten Disputationen von der ganzen Welt: „Ob der Sohn „seines Betens und Arbeitens mit oder „ohne Kopf auf die Welt kommen soll„te?“ — Er wartete bis auf den letzten Augenblick, um dem Doktor Slop, dem der Wunsch geschehen war, sein Recht, ihn zu erwiedern, zu lassen; da er aber — wie ich sage, merkte, daß er irre geworden war, und fortfuhr, mit dem verstör-

ten, bedeutungsloſen Auge umherzuſehen, womit gemeiniglich verblüfte Seelen herumzugaffen pflegen. — Erſt in meines Oncle Toby's Geſicht — dann in das ſeinige, — dann auf — dann nieder — dann oſtwärts, — dann oſtſüdoſtwärts und ſo weiter — an dem Geſimſe der Wand herumſpatzirt, bis an den gegenüberſtehenden Punkt des Kompaſſes — und daß er wirklich ſchon angefangen hatte, die meſſingenen Tapetennagel an dem Arme ſeines Lehnſtuls zu zählen — da dachte mein Vater, es ſey mit meinem Oncle Toby keine Zeit weiter zu verlieren, und nahm alſo das Wort auf, wie folget:

Zweytes Kapitel.

— „Was für erſtaunend groſſe Ar„meen Ihr in Flandern „hattet!“

Bruder Toby, verſetzte mein Vater, wobey er ſeine Perücke mit der rechten Hand

Hand vom Kopfe nahm, und mit der Linken ein gestreiftes ostindisches Taschentuch aus der rechten Rocktasche hervorholte, um sich den Kopf zu trocknen, indem er den Punkt mit meinem Oncle Toby auseinandersetzte. —

— Nun, sehn Sie, hierinn hatte mein Vater sehr Unrecht, denk' ich, und ich will Ihnen meine Gründe anführen.

Dinge von nicht mehr anscheinender Erheblichkeit, an und für sich selbst, als: „Ob mein Vater seine Perucke „mit der rechten oder linken Hand „hätte sollen abnehmen?" haben die grössesten Reiche entzweyet, und die Kronen der Monarchen, die sie beherrschten, auf ihren Häuptern wackelnd gemacht. — Aber brauch' ichs wohl Ihnen erst zu sagen, mein Herr, daß die Umstände, mit welchen jedes Ding in dieser Welt umzingelt ist, jedem Dinge in dieser Welt seine Gestalt und Ansehn ertheilen? — und indem sie solches zu-

ſammendrängen oder ausdehnen, nach dieſer Seite hin, oder jener, das Ding zu dem machen, was es iſt, — groß — klein — gut — ſchlecht — gleichgültig — oder wichtig — gerade nach dem es fällt?

Da mein Vater ſein oſtindiſches Tuch in der rechten Rocktaſche hatte, ſollte er ja nicht zugegeben haben, daß ſich ſeine rechte Hand mit Etwas befaßte: vielmehr hätte er, ſtatt damit ſeine Perucke abzunehmen, ſolches lediglich ſeiner Linken auftragen ſollen; und dann, wenn das natürliche Bedürfniß, das mein Vater fühlte, ſeinen Kopf zu reiben, ſein Taſchentuch zu hohlen erheiſchte, hätte er auf der Welt nichts weiter zu thun gebraucht, als mit ſeiner rechten Hand in die Taſche zu fahren, und es hervorzuziehen; — welches er ohne einige heftige Anſtrengung, oder die geringſte unſchickliche Verzerrung einer

Sehne

Sehne oder eines Muskels an ſeinem ganzen Körper hatte thun können.

In dieſem Falle, (oder mein Vater müßte ſichs mit Fleiß vorgeſetzt haben, durch das Steifhalten ſeiner Perücke in der linken Hand — oder daß er irgend einen oder den andern verrückten Winkel mit dem Ellenbogengelenke, oder der Biegung des Armen gemacht —) einen Narren aus ſich zu machen — wäre ſeine Stellung leicht, natürlich, ungezwungen geweſen. Reynolds ſelbſt, ſo groß und voller Grazie er in ſeiner Manier iſt, hätte ihn ſo mahlen können, wie er da geſeſſen.

So aber, wie es mein Vater anfing — bedenken Sie nur, was für eine verhenkerte Figur mein Vater da aus ſich machte!

— Am Ende der Regierung der Königinn Anna, und zu Anfange der Regierung König Georgs des Erſten — „wurden die Rocktaſchen ſehr tief

„in den Schooß hinuntergesetzt.“ — Mehr brauch ich nicht zu sagen — Der Vater alles Unheils, hätte er auch einen Monatlang darüber spintisirt, hätte er doch keine ärgere Mode für die Lage, darinn sich mein Vater befand, herausgrübeln können.

Drittes Kapitel.

Unter keines Königs Regierung überhaupt war es leicht, (Sie müßten denn ein eben so magrer Bürger seyn, als ich selbst bin.) Ihre Hand so quer über den ganzen Körper, bis auf den Boden Ihrer Rocktasche an der andern Seite hin zu quälen. — Im Jahr Ein Tausend Siebenhundert und Achtzehn, da sich dieses begab, war es äusserst schwer, dergestallt daß, als mein Oncle Toby die querlaufenden zickzackige Approche entdeckte, die mein Vater darauf machte, es ihm den Augenblick die Approchen in die Gedanken brachte, worin

worin er vor dem St. Nikolasthore gefochten hatte! Die Idee davon zog seine Aufmerſamkeit ſo gänzlich von dem Gegenſtande des Geſprächs ab, daß er ſchon die Hand an der Schnur hatte, um Trim zu klingeln, daß er ihm die Karte von Namur, ſeine Zirkel und Maasſtäbe bringen ſollte, damit er die Winkel und Ecken dieſer Attaque ausmeſſen könnte; derjenigen beſonders, wo er ſeine Wunde am Latzbeine bekommen hatte.

Mein Vater runzelte die Stirn, und wie er ſie runzelte ſchien ihm alles Blut, das er im Körper hatte, nach dem Geſichte zu ſteigen — Mein Oncle Toby ſtieg den Augenblick ab.

— Ich habe doch nicht bemerkt, daß Ihr Oncle Toby zu Pferde ſaß! —

Viertes Kapitel.

Der Leib eines Menschen und seine Seele, Mit allem möglichen Respeckt für Beyde sey es gesprochen, sind vollkommen wie ein Nachtwams, und das Unterfutter eines Nachtwams; — zerknollt das eine und ihr zerknollt das andre mit. Nur eine gewisse Ausnahme giebt es bey dem Falle, und die ist, wenn Sie ein so glücklicher Kumpe sind, daß ihr Brustwams von Rolltaffend gemacht ist, und das Leibfutter darunter von Seidenbast.

Zeno, Cleanthes, Diogenes, Babilonius, Dionisius, Heracleotes, Antivater, Panätius und Possidonius unter den Griechen; — Cato und Varro, und Seneca unter den Römern; — Pantenus, und Clemens Allexandrinus und Montaigne unter den Christen, und ein anderthalb Schock andre, so gute ehrliche,

liche, undenkende ſchandyſche Leute, als jemals lebten, deren Namen mir nicht beyfallen — geben alle vor, daß ihre Bruſtwämſe auf dieſe Art gemacht waren. — Man möchte das Oberzeug zerknollt und zerknickt, und zerwickelt und zerkrickelt, und zerhudelt und zerprudelt haben; — kurz, ganz hölliſch damit umgeſprungen ſeyn, und das Inwendige wäre, man möchte gemacht haben was man wollte, doch nicht um ein Haar ſchlechter geworden.

Auf mein ehrliches Gewiſſen, ich glaube, meines iſt ſo ziemlich nach dieſer Art gemacht: — denn niemals iſt wohl ein armes Bruſtwams ärger zermaddelt worden, als ſeit den letzten drey Vierteljahren das meinige, — und bey dem allem verſichre ich — ſo viel ich von dem Dinge verſtehe — daß ſein Unterfutter dadurch nicht um einen Heller ſchlechter geworden iſt; — haſt du nicht, ſo kanſt du nicht, heuſter

peu-

peuſter, klitſch klatſch, piff paff, Hieb und Stoß, in die Länge und in die Quere haben ſie's mir zerreckt und zerfetzt: — und wäre nur das Geringſte vom Gummy in meinem Unterfutter zu finden geweſen, — bey allem was heilig iſt! ſchon längſt wär's bis auf den letzten Faden zerriſſen und zerſpliſſen.

Ihr Herrn Journaliſten! — Wie konnten Sie's über Ihr Herz bringen, mein Bruſtwams ſo jämmerlich zu zerfetzen? — Wie konnten Sie wiſſen, daß Sie mein Unterfutter nicht mit faßten.

Gerne und von ganzer Seele empfehle ich Sie, und Ihr Gewerbe dem Schutze jenes Weſens, das keinem von uns ein Leid zufügt — und damit Glück auf den Weg! — Nur, ſollte Einer von Ihnen über den nächſtkünftigen Band, mit den Zähnen knirſchen, und auf mich losſtürmen und wüthen, als einige von Ihnen vorigen Maymonath thaten, (ich

erinnere mich noch, daß das Wetter damals sehr heiß war,) so werden Sie nicht zu böse, wenn ichs abermal ganz gelassen vorüber gehn lasse, — weil ich einmal entschlossen bin, so lang' ich lebe oder schreibe (welches bey mir einerley bedeutet) meinen ehrlichen Herrn Recensenten niemals ein unfreundlicher Wort, oder bösern Wunsch hören zu lassen, als das, welches mein Oncle Toby der Fliege sagte, die ihm die ganze Mahlzeit über, um die Nase herum sumsete: — „Geh, — geh armes Ding," — sagt' er — „mach, daß du weg komst. „ — Warum sollt ich dir Leids thun? „Diese Welt hat Raum genug für dich „und für mich."

Fünftes Kapitel.

Ein jeder Mann, Madame, der fünf Schritte vor sich sehen können, und die heftige Wallungen des Bluts in meines Vaters Gesicht bemerkt hätte, —

wo-

wodurch er, (da alles Blut in ſeinen Körper ſich nach ſeinem Kopfe ſtürzte, wie ich Ihnen ſagte) um ſechs volle und eine halbe Tinte, wo nicht um eine ganze Octave, mit der Kunſtſprache der Maler zu reden, über ſeine natürliche Farbe röther werden mußte; — Ein jeder Mann, Madam, nur nicht mein Oncle Toby, der dies bemerkt hätte, und zugleich das gewaltige Runzeln auf meines Vaters Stirne, und die ausſchweiffenden Verzückungen in ſeinen Körper während der ganzen Sache, — würde daraus geſchloſſen haben, daß mein Vater wüthend zornig ſey; und das einmal angenommen — und wenn er ein Liebhaber von ſolchen Conſonanzen geweſen, welche daraus entſpringen wenn zwey ſolche Inſtrumente in genauen Einklang geſtimmt werden; — ſo würde er das ſeinige den Augenblick hinaufgezogen haben; — und dann wäre die Katzenmuſik losgegangen, —

das

das ganze Duett, Madame, wäre gewiß abgespielt, wie die sechste Sonate vom jüngern Scarlatti — *con furia* — wie unsinnig. — Himmel, verleih mir Geduld! — wie kommt *con furia* — *con strepito* — oder irgend ein andres solch Regimentstrommelschläger Wort bey die Harmonie?

Ein jeder andrer Mann, Madame, als mein Oncle Toby, sag' ich, dessen Sanftmuth des Herzens jede Bewegung des Körpers auf die beste Weise auslegte, wie es die Bewegung nur leiden wollte, würde geschlossen haben, daß mein Vater sich ärgerte, und würd' ihn noch dazu getadelt haben. Mein Oncle Toby tadelte nichts anders, als den Schneider, der die Tasche so tief gesetzt hatte; — also saß er ganz still, bis mein Vater das Taschentuch herausgezogen hatte, sah die ganze Zeit über mit unbeschreiblicher Leutseligkeit nach

seinem Gesichte hinauf, — bis mein Vater endlich fortfuhr, wie folget:

Sechstes Kapittel.

— „Was für erstaunend grosse Ar„meen Ihr in Flandern hat„tet!“ —

— Bruder Toby, sagte mein Vater, ich weiß, du bist ein so ehrlicher Mann, und hast ein so gutes und aufrichtiges Herz, als jemals Gott erschaffen hat; — es ist auch deine Schuld nicht, wenn alle die Kinder, welche gezeugt worden, sind, können, werden, mögen, sollen oder müssen, mit dem Kopfe voran auf die Welt kommen; — aber, glaub' es mir, lieber Toby, es ist schon genug an den Zufällen, welche ihnen unvermeidlicher Weise über den Häuptern schweben, nicht nur bey Gelegenheit, da wir sie zeugen, — ob diese gleich, nach meiner Meynung, schon werth sind, daß wir solche in Betracht

ziehn

ziehn ſollten — ſondern an den Gefahren, und Widerwärtigkeiten, die unſre Kinder umgeben, nachdem ſie ihren Weg auf die Welt gefunden haben — daß es gar nicht nöthig iſt, ſie auf dieſem Wege, unnöthiger Weiſe noch mehrern bloß zu ſtellen. — Sind dieſe Gefahren, ſagte mein Oncle Toby, indem er ſeine Hand auf meines Vaters Knie legte, und ihm ganz ernſthaft nach einer Antwort ins Geſicht ſah — ſind dieſe Gefahren heut zu Tage gröſſer, Bruder, als vordem? Bruder Toby, antwortete mein Vater, wenn ein Kind nur redlicher Weiſe gezeugt worden, geſund und lebendig auf die Welt kam, und ſich die Mutter im Wochenbette wohl befand, — weiter bekümmerten ſich unſre Vorfahren um Nichts. — Den Augenblick zog mein Oncle Toby ſeine Hand von meines Vaters Knie weg, lehnte ſich ganz ſanft in ſeinen Stul zurück, hob ſeinen Kopf ſoweit in die Höhe, daß er

eben das Gesims des Zimmers sehn konnte, und alsdann brachte er in seinen Backen die Pfeifmuskeln, und in seine Lippen die Gewölbmuskeln in die gehörige Lage, um sein gewöhnliches Concert anzufangen — er pfiff seinen Regimentsmarsch.

Siebendes Kapitel.

Unterdessen daß mein Onele Toby meinem Vater den Regimentsmarsch vorpfiff, stampfte Doktor Slop entsetzlich mit den Füssen und fluchte und schalt ganz gräßlich auf Obadiah. — Das Herz im Leibe wurd' Ihnen gehüpft, und es müßte Sie, mein Herr, bis an Ihr seliges Ende, von der häßlichen Sünde des Fluchens geheilet haben, wenn Sie ihn gehört hätten. — Ich bin also entschlossen, Ihnen die ganze Sache zu erzählen.

Als Doktor Slops Magd dem Obadiah den grünen Netzbeutel mit ihres

Herrn Instrumenten in die Hände gab, ermahnte sie ihn sehr weislich, seinen Kopf und einen Arm durch die Schnüre zu stecken, und so über der Schulter damit hereinzureiten. Sie schürzte also den Hauptknoten auf, um die Schnüre für ihn weiter zu machen, und damit warf sie ihm solchen über. Indessen, da hierdurch die Oefnung des Beutels nicht sicher genug verschlossen blieb, und bey der Hast, womit Obadiah zurückzugalopiren drohete, leicht hätte Etwas herausfahren können: so wurden sie Raths, ihn wieder abzunehmen; und in ihrer emsigen Sorgfallt und Fürsicht hatten sie beyde Enden Schnüre genommen und (nachdem sie erst den Beutel oben zusammengefaltet) ein halb Dutzend dichte Knoten hineingeschlagen, die Obadiah, der Sicherheit wegen, alle nach einander, aus allen seinen Leibeskräften zusammengezogen hatte.

Hiemit war alles gethan, was Obadiah und das Mädchen wollten; es half aber gewiſſen kleinen Uebeln nicht ab, die weder er noch ſie vorausſahen. Es zeigte ſich, daß die Inſtrumente, ſo feſt auch der Beutel oben zugebunden war, dennoch am Boden deſſelben ſoviel Spielraum hatten, (der Beutel war Unten weiter als Oben) daß Obadiah nicht im Geringſten ein wenig trottiren durfte, oder die *Tire tête*, *Forceps*, und Sprütze machten ein ſolches erſchreckliches Geklingle, welches allein ſchon den guten Gott **Hymen**, falls er eben des Weges ſpatzieren gehüpft wäre, aus dem Lande hinausgeſchreckt haben müßte; wenn aber gar noch Obadiah ſeinen Ritt zu beſchleunigen und ſeinen Kutſchgaul aus einem mäſſigen Trabe in einen vollen Gallopp zu prickeln ſuchte — o mein Herr, wahrhaftig — das Geklingle war unglaublich!

Oba-

Obadiah hatte ein Weib und mit ihr drey Kinder. — Er war also weit davon entfernt, sich einen unzüchtigen Gedanken, oder sonst eine von den manchen übeln politischen Folgen dieses Geklingle in den Kopf kommen zu lassen, — indessen stunds ihm doch, aus einer Ursach, die ihm selbst anging, und die ihm also, wie es bey den grössesten Verfechtern der Freyheit der bürgerlichen Rechte, oft zu gehn pflegt, sehr wichtig war, gar nicht an. — „Der arme Kerl, „Herr, konnte kaum sein eigenes „Pfeiffen hören.“

Achtes Kapitel.

Da Obadiah die Windmusik, aller der Instrumentalmusik, die er auf der Schulter trug, vorzog — so spannte er sehr bedächtlich seine Einbildungskraft an, ein Mittel zu ersinnen und ausfindig zu machen, wodurch er im Stande wäre, sie zu geniessen.

In allen Verlegenheiten (die muſikaliſchen ausgenommen) wo es darauf ankommt, etwas anzuknüpfen; — fällt einem Menſchen nichts natürlicher ein, als ſeine Huthſchnur: — die philoſophiſche Urſach hiervon liegt ſo nahe an der Oberfläche, — daß ich nicht einmal weiter davon reden mag.

Da Obadiahs Caſus unter die vermiſchten gehörte — merken Sie's wohl, meine Herrn, — es war ein vermiſchter Caſus, ſag' ich; denn er war obſtretiſch — eptiſch, — itiſch, pap-iſtiſch — und in ſofern das Kutſcheaball damit zu thun hatte, caballiſtiſch, — und nur zum Theil muſikaliſch; — ſo machte ſich Obadiah kein Gewiſſen, das erſte beſte Mittel zu ergreifen, das ſich darbot. — Er packte alſo den Beutel und die Inſtrumente, mit der einen Hand feſt an, und druckte ſie brav zuſammen, und mit dem Daumen und den Fingern der andern, nahm er die Huthſchnur, die er mit einem Ende zwi-

ſchen

ſchen den Zähnen hielt, und fuhr damit mitten um den Beutel, und band, und ſchnürte ſie alle, von einem Ende zum andern, ſo herzlich zuſammen, (wie einen Reiſekoffer) mit ſolch einer Menge von Querſchlingen und Verſchürzungen, und einem Kreuzknoten allenthalben wo die Schnur durchgezogen ward — das Doktor Slop wenigſtens drey Fünftel von Hiobsgeduld hätte haben müſſen, wenn er ſie hätte auflöſen ſollen. — Auf meine Ehre, ich glaube, wäre Mutter Natur eben bey ihrer behenden Laune, und zu dem Wettlaufe aufgelegt geweſen — und ſie wären beyde ganz ehrlich, Eins, Zwey, Drey! zugleich abgelaufen — Keine lebendige Seele, die den Beutel, mit allem was Obadiah daran gemacht hatte, geſehen, — und dabey gewußt hätte, wie hübſch geſchwind die Göttinn ſeyn kann, wenn ſie Luſt hat, würde nur einen Augenblick gezweifelt haben — wer von beyden den Preis

davon tragen würde. Meine Mutter, glauben Sie mir, Madame, hätte ihm zwanzig Knoten vorgeben können, und wäre doch gewiß eher entbunden worden, als der grüne Beutel. — O Spielding kleiner Zufälle, Tristram Schandy! das bist Du, und wirst es wohl beständig bleiben! Hätte man nur diesen Versuch für Dich angestellt, und die Wahrscheinlichkeit dazu war schon wie Funfzig zu Eins — so hätten deine Sachen nicht so unterm Druck gelegen — (die Nase wenigstens wäre Dir nicht so eingedruckt) als sie gethan haben; und das Glück deines Hauses, und die Gelegenheiten, es zu machen, welche Dir so oft in Deinem Leben so ungerufen in die Hände geflogen sind, hättest Du nicht so oft, so ärgerlicher, so klotziger, so unwiederbringlicher Weise fahren lassen dürfen, als Du gezwungen gewesen bist zu thun! — doch, es ist zum Ende — mit Allem! Nur mit der Erzählung davon

noch

noch nicht, die dem neugierigen Leſer nicht eher vorgelegt werden kann, bis ich das Tageslicht erblickt habe.

Neuntes Kapittel.

Groſſe Meiſter fehlen auch: denn den Augenblick, da Doktor Slop die Augen auf ſeinen Beutel warf, (welches er nicht ehe gethan hatte, bis ihn der Zwiſt mit meinem Oncle Toby über die Hebammenkunſt daran erinnerte.) fiel ihm der Gedanke recht aufs Herz. — 'S iſt doch ein groſſes Glück, ſagt' er, (bey ſich ſelbſt) daß Madame Schandy ſo hart daran geweſen iſt, — ſonſt hätte ſie ſchon ſieben mal entbunden ſeyn können, ehe die Hälfte von dieſen Knoten aufgeſchürzt worden. — Hier aber müſſen Sie wohl diſtinguiren — der Gedanke ſchwam blos in Doktor Slops Gehirne, als eine ſimple Propoſition, ohne Segel oder Ballaſt. Eine Million ſolcher Gedanken, wie Ewr. Wohlge-

gebornen wiſſen, ſchwimmen jeden Tag ganz ruhig mitten in dem dünnen Safte des Verſtandes eines Menſchen herum, ohne daß ſolche vor- oder rückwärts getrieben werden, bis ſie etwan ein kleiner Windſtoß von Leidenſchaft oder Eigennutz nach einer Seite zu führt.

Ein plötzliches Getrample in dem Zimmer oben, bey meiner Mutter ihrem Bette, that der Propoſition gerade den Dienſt, davon ich eben ſpreche. 'S wäre doch ein rechtes Unglück! ſagte Doktor Slop, wenn ich nicht eilig fort mache, wird mir's ergehen, wie ich gedacht habe.

Zehntes Kapittel.

Wenn die Rede von Knoten iſt — worunter ich, erſtlich nicht ſo verſtanden ſeyn möchte, als meinte ich, Schleifknoten, — weil, in der Fortſetzung meines Lebens und meiner Meynung, — meine Meynung darüber ſchick-

ſchicklicher an der Stelle angebracht erſcheinen wird, wo ich der Cataſtrophe meines Großoncles, **Hammond Schandy**, — ein kleiner Mann — aber von groſſem Geiſte — erwähnen werde. — Er ward in der Geſchichte des Herzogs von **Monmouth** geſchnirrt. — Zweytens meyne ich hier auch nicht die beſondre Art von Knoten, welche man doppelte Schleiffen nennt; — es gehört ſo wenig Kunſt, Geſchicklichkeit oder Gedult dazu, ſie aufzulöſen, daß ichs für mich zu gering achte, meine Meynung davon abzugeben; — Unter denen Knoten, wovon ich ſpreche, geruhen Ew. Würden zu glauben, verſteh' ich gute, ehrliche, auf Treu und Glauben gemachte Knoten, wie Obadiahs ſeine; — bey welchen keine abgeredete **Fycheley**, daß man die Enden doppelt durch die Oehſen laufen laſſen, geſchihet, damit ſie hübſch leicht und ſacht von — aufgezogen werden mö-

mögen. — Nun ich hoffe, Madame, Sie verſtehn mich!

Wenn alſo von ſolchen Knoten die Rede iſt, und von den mancherley Hinderniſſen, welche, mit Ewr. Würden gütigſten Erlaubniß, ſolche Knoten auf der Reiſe durch unſer Leben in den Weg werfen; ſo kann ein jeder Haſtigkopf, ſein Federmeſſer aus der Taſche nehmen, und ſie durchſchneiden. — 'S iſt unrecht. Glauben Sie mir's, meine Herren, der ehrlichſte Weg, und den uns Vernunft und Gewiſſen vorſchreiben, iſt, unſre Zähne und Finger dabey zu gebrauchen. — Doktor Slop hatte ſeine Zähne verloren. — Sein Leibinſtrument, womit er einſt in einer falſchen Richtung bey einer ſchweren Geburt ein Kind hohlen wollte, oder das er falſch anſetzte, glitſchte ihm unglücklicher Weiſe aus, und fuhr ihm mit dem Griffe ſolchergeſtalt gegen die Zähne, daß er drey der beſten darüber

ein-

einbüßte. — Er verſuchte 's mit ſeinen Fingern — aber ach! die Nägel ſeiner Finger und ſeines Daumens waren ſcharf beſchnitten. — Hohl's der Henker! Ich kann's nicht auflöſen, weder ſo, noch ſo! ſchrie Doktor Slop. — Das Trampeln über ſeinem Kopfe, bey meiner Mutter Bette ward ſtärker. — Daß den Kerl der T— hohlte! In meinem ganzen Leben bring' ich die Knoten nicht heraus. — Meine Mutter fing an zu ächzen. — Leihen Sie mir doch Ihr Federmeſſer! Ich muß nur die Knoten durchſchneiden, — — ritſch! — — ratſch! — der Hagel! Da hab' ich mir in den Daumen geſchnitten, bis auf den Knochen! — der verdamte Kerl! — Wenn in Zwey Tagereiſen kein andrer Accoucheur zu haben wäre — für Dasmal bin ich untüchtig. — daß der Schurke am Galgen hinge, — erſchoſſen wäre. — Daß ihn der Satan in der Hölle hätte, und das Feuer mit ihm ſchürte, dem Rindviehe, dem!

Mein

Mein Vater hielt seinen Obadiah in grossen Ehren und konnt' es nicht leiden, daß man ihn so aus freyer Hand weg gäbe — überdem hielt er auch sich selbst ein wenig in Ehren, und konnte eben so wenig die Beleidigung leiden, die ihm selbst dadurch zugefügt wurde.

Hätte der Doktor sich in ein andres Glied des Körpers geschnitten, als in den Daumen, — mein Vater hätt' es hingehen lassen — denn seine Fürsichtigkeit hätte doch gesieget: aber so, — nun wollt' er auch seine Rache haben.

Kleine Flüche, Doktor Slop, bey grossen Anlässen, sagte mein Vater (indem er ihm erst sein Mitleid über den Zufall bezeigte) dienen zu weiter nichts, als daß wir, um Nichts und wieder Nichts, die Stärke und Gesundheit unsrer Seelen dabey zu setzen. — Wohlwahr, versetzte Doktor Slop. — Es ist eben soviel, sagte mein Oncle Toby, der so lange aufhörte zu pfeiffen, als ob man mit Sperlinghaget auf eine Bastey

schösse

ſchöſſe — Es iſt weiter zu Nichts nütze, fuhr mein Vater fort, als die Galle aufrühriſch zu machen, — ohne die Schärfe davon abzuführen. — Ich, meines Theils, fluche und ſchwöre überall nur ſelten — ich halt es für nicht gut — werd' ich aber Einmal dazu gebracht, ohn' es gewahr zu werden, ſo pfleg' ich doch ſoviel Sinne zu behalten (recht ſagte mein Oncle Toby,) daß ich weiß, warum ichs thue; — das iſt, ich höre nicht eher auf, bis ich mich erleichtert fühle. Ein kluger und billiger Mann ſollte ſich indeſſen immer befleiſſigen, nicht mehr Galle auszuſchütten, als er, nicht ſowohl nach dem Maaſſe, wie ſie ihm übergelaufen iſt, ſondern nach der Gröſſe und Abſicht der Beleidigung, auszuſchütten hat. — „Beleidigungen „können nur nach den Willen ge„rechnet werden,“ ſagte mein Oncle Toby. Aus dieſer Urſache, fuhr mein Vater mit der gröſſeſten cervantiſchen Ernſthaftigkeit fort, habe ich für den ehrlichen Mann die höchſte Ehrfurcht

von der Welt, der in dieſem Punkte ſeiner eignen Behutſamkeit nicht traute, und ſich alſo niederſetzte und (mit aller Gemächlichkeit) Flüche abfaßte, die ſich auf alle Fälle paßten, von der geringfügigſten bis zu der gröſſeſten Reitzung, die ihm nur möglicher Weiſe überkommen konnten. Welche beſagte Flüche, nachdem er ſie reiflich überlegt, und befunden, daß er dafür einſtehen konnte, er beſtändig auf dem Camingeſimmſe zur Hand liegen hatte, um ſie bey aller Gelegenheit zu gebrauchen. — Mir iſt noch niemals vorgekommen, verſetzte Doktor Slop, daß man auf ſo Etwas jemals gedacht — noch weniger, daß mans ins Werk geſetzt hätte. Ich bitte um Verzeihung, ſagte mein Vater; noch heute Morgen hab' ich meinen Bruder Toby beym Theetrinken einen davon vorgeleſen, aber nicht vorgeflucht. — Er liegt hier eben auf den Borte. — Wenn ich mich aber recht erinnere, ſo war er für einen Schnitt in den Daumen zu hart. —

Ganz

Ganz und gar nicht, ſagte Doktor Slop. Hohl der T— den Kerl! — Nun gut! antwortete mein Vater, er iſt gerne zu Dienſten — mit dem Bedinge, daß Sie ihn laut vorleſen; — damit ſtund er auf und nahm ein Formular einer Excommunication der römiſchen Kirche, die ſich mein Vater, (der allerley dergleichen gerne ſammlen mochte) aus der Agenda der Kirche zu Rocheſter, welche der Biſchoff **Ernulphus** verfaßt, hatte abſchreiben laſſen — mit einer ſo herzlich affektirten Ernſthaftigkeit in Mine und Stimme herunter, welche dem **Ernulphus** ſelbſt in der Seele wohl gethan haben würde. — Er gab es dem Doktor Slop in die Hand. Doktor Slop wickelte ſeinen Daumen in einen Zipfel ſeines Taſchentuchs, und las mit einer krauſen Naſe, ohne doch das Geringſte zu argwöhnen, laut, wie folget. — Mein Oncle Toby pfiff beſtändig dabey ſeinen Regimentsmarſch, ſo laut, als es ſeine Lunge aushalten wollte.

Textus de Eccleſiâ Roffenſi, per Ernulfum Epiſcopum.

CAP. XXV.

EXCOMMUNICATIO. (*)

Ex auctoritate Dei omnipotentis, Patris, et Filii, et Spiritus Sancti, et ſanctorum canonum, ſanctæque et intemeratæ Virginis Dei genetricis Mariæ,

— At-

(*) Da einige gezweifelt, ob die Conſultation der Sarbonne über die Frage wegen der Taufe, auch ächt ſey, und andre ſolches geläugnet: — ſo hat man für nöthig geachtet, das Original dieſer Excommunication hier abdrucken zu laſſen; für die abſchriftliche Mittheilung deſſelben dankt hier Herr Schandy dem Domküſter des hochwürdigen Kapitels zu Rocheſter.

Eilftes Kapittel.

„In Kraft und Macht des allmächti-
„gen Gottes, Gottes des Vaters,
„des Sohnes und des heiligen Geiſtes,
„und der heiligen Kirchengeſetze, und
„der unbefleckten Jungfrau Maria,
„Mutter und Schutzheiligen unſers Hey-
„landes.“ — Ich denke, es iſt eben nicht nöthig, ſagte Doktor Slop und ließ das Papier auf die Knie niederſinken, wie er ſich an meinen Vater wendete, daß ichs laut leſe, da Sie es ſo kürzlich geleſen haben; — und da der Herr Capitain eben nicht groſſe Luſt zu haben ſcheint, es anzuhören, — ſo thu' ich wohl eben ſo gut, wenn ichs leiſe für mich leſe. So haben wir nicht gewettet, verſetzte mein Vater, — überdem iſt es auch ſo ſonderbar, beſonders gegen das Ende zu, daß es mir Leid thun ſollte, es nicht noch Einmal anzuhören. Doktor Slop fand es nun freylich nicht ganz nach ſeinem Sinne,

— Atque omnium cœleſtium virtutum, angelorum, archangelorum, thronorum, dominationum, poteſtatuum,

— da aber gleichwohl mein Oncle Toby sich augenblicklich erbot, sein Pfeiffen ruhn zu lassen, und es selbst ihnen vorzulesen: — so dachte Doktor Slop, es wäre wohl eben so gut, wenn er es unter Accompagnement von meines Oncle Toby's Pfeiffen vorläse, — als zuzugeben, daß mein Oncle Toby es ihnen Solo hören liesse, — er nahm also das Papier wieder vor's Gesicht, hielt es mit demselben fast in einer Linie, um seinen Verdruß zu verbergen, und las laut, wie folget: — Mein Oncle Toby pfiff dabey sein Stückchen, obgleich nicht völlig so laut, als vorher.

„In Kraft und Macht des allmächtigen Gottes, Gottes des Vaters, „Gottes des Sohnes und Gottes des „heiligen Geistes, und der unbefleckten „Jungfrau Maria, Mutter und Schutz„heilige unsers Heylandes, und aller „himmlischen Heere, Engel, Erzengel, „Thronen, Heerschaaren, Mächte,

tuum, cherubin ac ſeraphin, et ſanctorum patriarchum, prophetarum, et omnium apoſtolorum et evangeliſtarum, et ſanctorum innocentum, qui in conſpectu Agni ſoli digni inventi ſunt canticum cantare novum, et ſanctorum martyrum, et ſanctorum confeſſorum, et ſanctarum virginum, atque omnium ſimul ſanctorum et electorum Dei, — Excommunicamus, et anathematizamus
vel os s *vel* os s
hunc furem, vel hunc malefactorem, N. N. et a liminibus ſanctæ Dei eccleſiæ ſequeſtramus et æternis ſuppliciis
vel i n
excruciandus, mancipetur, cum Dathan et Abiram, et cum his qui dixerunt Domino Deo, Recede à nobis, ſcientiam viarum tuarum nolumus: et ſicut aquâ ignis extinguitur, ſic ex-
vel eorum
tinguatur lucerna ejus in ſecula ſeculorum

„Cherubim und Seraphim, und aller „heiligen Erzväter, Propheten, und „aller Apostel und Evangelisten, und „aller der heiligen Unschuldigen, wel„che im Angesichte des Lammes würdig „befunden sind, zu singen das neue Lied, „der heiligen Bekenner, und Märtyrer, „der eilftaufend heiligen Jungfrauen, „und aller Heiligen überall, nebst den „Heiligen und Auserwählten Gottes, „sey er (Obadiah) verflucht“ (dafür, daß er diese Knoten knüpfte) — „Wir ex„communiciren, verbannen, und schlies„sen ihn aus, von den Vorhöfen der „Kirche Gottes, daß er sey gequält, ge„bunden und überliefert der Rotte Do„than und Abiram, und mit denen, „welche zu dem Herrn sprechen: Sey „ferne von uns, wir fragen nichts nach „deinen Wegen. Und gleich wie das „Feuer vom Wasser gelöscht wird; so „laß sein Licht auf immerdar verlöschen, „wofern es ihn nicht gereuet, (Oba-

lorum niſi reſpuerit, et ad ſatisfactionem venerit. Amen.

Maledicat illum Deus Pater qui hominem creavit. Maledicat illum Dei Filius qui pro homine paſſus eſt. Maledicat illum Spiritus Sanctus qui in baptiſmo effuſus eſt. Maledicat illum ſancta crux, quam Chriſtus pro noſtrâ ſalute hoſtem triumphans, aſcendit.

Maledicat illum ſancta Dei genetrix et perpetua Virgo Maria. Maledicat illum ſanctus Michael, animarum ſuſceptor ſacrarum. Maledicant illum omnes angeli et archangeli, principatus et poteſtates, omniſque militia cœleſtis.

Ma-

diah, daß er die Knoten geknüpfet hat) „und er dafür (für die Knoten) büsse. „Amen!“

„Es verfluche ihn der Vater, der „die Menschen erschuf. — Es verfluche „ihn der Sohn, der für uns litt. — „Es verfluche ihn (Obadiah) der heili„ge Geist, der uns in der Taufe mit„getheilet ward. — Es verfluche ihn „das heilige Kreuz, welches Christus, „zu unsrer Erlösung, über seine Feinde „triumphirend bestieg.

„Die heilige und ewige Jungfrau „Maria, Mutter Gottes, verfluche „ihn. — Der heilige Michael, Für„sprecher der heiligen Seelen, verfluche „ihn. — Alle Engel und Erzengel, „Herrschaften und Fürstenthümer nebst „allen himmlischen Heerschaaren, ver„fluchen ihn.“ [Unsre Armeen in Flandern, schrie mein Oncle Toby, fluchten entsetzlich, — aber hiebey kam es nicht. — Ich, meines Theils, könnt'

es

os

Maledicat illum patriarcharum et prophetarum laudabilis numerus.

os

Maledicat illum ſanctus Johannes præcurſor et Baptiſta Chriſti, et ſanctus Petrus, et ſanctus Paulus, atque ſanctus Andreas, omneſque Chriſti apoſtoli, ſimul et cæteri diſcipuli, quatuor quoque evangeliſtæ, qui ſua prædicatione mundum univerſum

os

converterunt. Maledicat illum cuneus martyrum et confeſſorum mirificius, qui Deo bonis operibus placitus inventus eſt.

os

Maledicant illum ſacrarum virginum chori, quæ mundi vana cauſa honoris Chriſti reſpuenda contemp-

os

ſerunt. Maledicant illum omnes ſancti qui ab initio mundi uſque in finem ſeculi Deo dilecti inveniuntur.

Ma-

es nicht übers Herz bringen, meinen Hund also zu verfluchen.]

„Der heilige Johannes der Vorläu„fer und Sanct Johannes der Täufer, „und Sanct Peter und Sanct Paul, „und Sanct Andreas und die Apostel „allzumal, verfluchen ihn. Und alle „übrigen seiner Jünger und die vier „Evangelisten, die durch ihre Predigten „die ganze Welt bekehrten, — und „die heilige und wunderthätige Zahl der „Märtyrer und Bekenner, welche durch „ihre heiligen Werke Gnade vor Got„tes Augen empfangen, verfluche ihn. (Obadiah)

„Das ganze Chor der heiligen Jung„frauen, die zur Ehre Christi, allen „irrdischen Dingen entsagten, verfluche „ihn. — Alle Heiligen, die von An„beginn der Welt bis zu ewigen Zeiten, „in der Liebe Gottes erfunden werden, „verfluchen ihn. — Alle Himmel und

„Er-

os

Maledicant illum cœli et terra) et omnia ſancta in eis manentia.

n n

Maledictus ſit ubicunque fuerit, ſive in domo, ſive in agro, ſive in viâ, ſive in ſemitâ, ſive in ſilvâ, ſive in aquâ, ſive in eccleſiâ.

Maledictus ſi vivendo, moriendo,

manducando, bibendo, eſuriendo, ſitiendo, jejunando, dormitando, dormiendo, vigilando, ambulando, ſtando, ſedendo, jacendo, operando, qui-

„Erden und was darinnen heilig ist, „verfluche ihn,“ (Obadiah) „oder sie,“ (oder jeden, der Hand anlegte, diese Knoten zu knüpfen.)

„Er,“ (Obadiah) „sey verflucht, er „finde sich, wo er wolle: — in seinem „Hause, oder Ställen, im Garten, „oder Felde, oder auf ofnem Wege, „oder Steige, oder im Walde, oder „im Wasser, oder in der Kirche. — „Er sey verflucht im Leben, oder Ster„ben.“ [hier haschte mein Oncle Toby eine weisse Note im Zweyten Tackte seines Marsches, und hielt solche crescendo aus, bis ans Ende der ganzen Periode. — Doktor Slop mit seinen Vierteln und Achteln des Fluchens bewegte sich darunter beständig fort, wie ein laufender Baß.] „Er sey verflucht, „wenn er isset, und trinket, wenn ihn „hungert und durstet, wenn er fastet, „wenn er schläft, wenn er schlummert, „wenn er geht, wenn er steht, wenn

„er

quieſcendo, mingendo, cacando, flebotomando.

i u

Maledictus ſit in totis viribus corporis.

Maledictus ſit intus et exterius.

Maledictus ſit in capillis; maledictus ſit in cerebro. Maledictus ſit in vertice, in temporibus, in fronte, in auriculis, in ſuperciliis, in oculis, in genis, in maxillis, in naribus, in dentibus, mordacibus, in labris ſive molibus, in labiis, in guttere, in humeris, in harnis, in brachiis, in manubus, in digitis, in pectore, in corde, et in omnibus interioribus ſtomacho tenus,

„er liegt, wenn er arbeitet, wenn er „ruhet, wenn er Ader läßt, die Blas' „erleichtert und seine Füsse deckt.

„Verflucht sey er (Obadiah) in allen „Kräften seines Leibes.

„Verflucht sey er an seinem Inwen„digen und Auswendigen. — Er fühle „den Fluch in den Haaren seines Haup„tes. — in seinem Gehirne und seinem „Scheitel." — (das ist ein gräßlicher Fluch, sagte mein Vater.) „in seinen „Schläfen, in seiner Stirn, in seinen „Ohren, in seinen Augenbraunen, in „seinen Wangen, in seinen Schneide„zähnen und in seinen Mahlzähnen, in „seinen Lippen, in seinem Schlunde, „in seinen Schultern, in seinen Fäu„sten, in seinen Armen, in seinen Hän„den, in seinen Fingern.

„Er fühle den Fluch in seinem Munde, „in seiner Brust, in seinem Herzen und „allen edlen Theilen, bis ganz zum Ma„gen hinunter.

tenus, in renibus, in inguinibus, in femore, in genitalibus, in coxis, in genubus, in cruribus, in pedibus, et in unguibus.

Maledictus ſit in totis compagibus membrorum, a vertice capitis, uſque ad plantam pedis — non ſit in eo ſanitas.

Maledicat illum Chriſtus Filius Dei vivi toto ſuæ majeſtatis imperio — et

„Er fühle den Fluch in ſeinen Nieren „und in ſeinem Latzbeine,“ (das verhüte Gott im Himmel, ſagte mein Oncle Toby.) „in ſeinen Lenden, in ſeiner „Mannheit,“ (mein Vater ſchüttelte den Kopf) „in ſeinen Hüften, und in „ſeinen Knieen, ſeinen Beinen, ſeinen „Füſſen, und Nägeln an den Füſſen.

„Er ſey verflucht an allen Gelenken „und Wirbeln ſeiner Glieder, von ſei„nen Fußſohlen an bis zur Spitze ſeines „Scheitels, ſey nichts Geſundes an ihm „zu finden.

„Der Sohn des lebendigen Gottes „mit aller ſeiner Macht und Herrlich„keit“ — [Hier warf mein Oncle Toby ſeinen Kopf zurück, und ließ ein ungeheures, langes, lautes Tiu — — u — — u — — hören, als ob er pfiff' und ſänge: Behüt uns lieber Herre Gott!

— Beym goldnen Barte des Jupiters und der Juno, (wenn Ihre Ma-

jeſtät einen trug) und bey den Bärten aller übrigen heydniſchen hochedlen Gottheiten, deren es, nebenhergeſagt, keine geringe Anzahl gab, weil mit den Bärten der Gottheiten des Olymps, der Luft- und Waſſergottheiten, — nicht zu erwähnen, der Bärte der Stadtgötter und Landgötter, oder der olympiſchen Göttinnen, als Gemahlinnen, oder der hölliſchen Göttinnen, als Kebſen und Concubinen, (das iſt, im Falle ſie welche trugen) welche alle beſagte Bärte, wie mich *Varro* auf Ehr' und Glauben verſichert, wenn ſie alle aufgezählt wurden, in der heidniſchen Götterliſte nicht weniger als dreyſſig Tauſend wirklich vorhandne Bärte ausmachten; — wovon jeder Bart auf das Recht und Privilegum Anſpruch machte, daß man ihn ſtreicheln und bey ihm ſchwören könnte, — bey allen dieſen Bärten-zuſammengenommen alſo, ſchwör' und gelob' ich, daß ich von meinen beyden ſchlechten

— et insurgat adversus illum cœlum cum omnibus virtutibus quæ in eo moventur ad *damnandum* eum, nisi penituerit et ad satisfactionem venerit. Amen. Fiat, fiat. Amen.

Feyerkleidern, die ich in dieſer Welt beſitze, den beſten darum gegeben haben möchte, ſo gerne und willig, als nur jemals *Cid Hamet* den ſeinigen ausbot — bloß, daß ich hätte dabeyſtehn mögen, und meinen Oncle Toby mit ſeinem Pfeiffen accompagniren hören.]

— „Verfluche ihn,“ — fuhr Doktor Slop fort. — „und der Himmel „mit allen Mächten, die ihn bewohnen, „müſſe gegen ihn aufſtehen und ihn, „(Obadiah) verfluchen und verdammen, „wofern ers nicht bereuet und büſſet. „Amen. Es geſcheh alſo — es geſcheh „alſo. Amen.“

Ich betheure es, ſagte mein Oncle Toby, mein Herz würde mir nicht erlauben, den Teufel ſelbſt mit ſoviel Bitterkeit zu verfluchen. — Der iſt der Vater der Flüche, verſetzte Doktor Slop. — Ich aber nicht, verſetzte mein Oncle. — Er iſt aber bereits in

alle Ewigkeit verdammt und verflucht — versetzte Doktor Slop.

Das thut mir leid, sagte mein Onele.

Doktor Slop spitzte das Maul und wollte eben meinem Oncle Toby das Compliment, des gepfiffenen Behüt' uns — zurückgeben, als in dem nächsten Kapitel, (wenn Sie Eins überschlagen) die Thüre hastig aufgemacht wurde — und solches der Geschichte ein Ende machte.

Zwölftes Kapitel.

Wozu nun das Großthun? Wozu nun wollen wir glauben und behaupten, daß die Flüche, deren wir uns in diesem unsern Lande der Freyheit bedienen, unser eigen sind? und weil wir dreiste genug sind, sie an Mann zu bringen — uns einzubilden, wir hätten auch Witz genug, sie zu erfinden?

Gleich den Augenblick will ichs einem jeden Menschen in der Welt beweisen, aus-

ausgenommen, einem Kenner; — Ob ich gleich auch erkläre, daß ich nur einen Kenner im Fluchen ausnehme — so wie ichs mit einem Kenner in der Mahlerey u. s. w. machen würde, — der ganze Schwarm derselben ist mit dem Firlefanz der Kritikerey so behängt und **befetischt** — oder meine Metaphar aufzugeben, welches im Vorbeygehn gesagt, sehr Schade ist. — Denn ich dächte, sie wäre von der Küste von **Guinea** weit genug hergehohlt. — Ihre Köpfe, mein Herr, sind so vollgepfropft von Zirkeln und Richtscheiden, und sie sind alle Minuten so begierig, sie bey jeder Gelegenheit anzulegen, daß ein Werk von Genie lieber auf einmal den Weg alles Fleisches gehen möchte, als sich von ihnen langsam zu todte prickeln und martern zu lassen. — Und wie sagte **Garrick** gestern Abends sein Solilo-quium? — O, gegen alle Regeln, Mylord, — gegen alle Gramatik! zwischen

dem Subſtantivo und dem Adjektivo, welche doch in einem Numero, Caſu und Genere ſtehen ſollten, hielt er inne, als ob er einen Redeabſchnitt machen wollte — und zwiſchen dem Nominativo Caſu, welcher, wie Ew. Gnaden wiſſen, das Verbum regieren muß, brach er allemal drey Secunden und drey Quinten mit der Stimme ab. — Ich hab' es genau auf meiner Wetteuhr bemerkt, Mylord. — Der vortrefliche Gramatiker! — Aber, brach er denn auch den Sinn ab, wenn er mit der Stimme abbrach? Füllte kein Ausdruck in der Stellung oder Mine den Zwiſchenraum aus? War das Auge ſtumm? Sahn Sie genau zu? — Ich ſah genau auf meine Wetteuhr, Mylord. — Der vortrefliche Bemerker!

Und was ſagen Sie von dem neuen Buche, wovon die ganze Welt ein ſolches Aufhebens macht? — O, es iſt ganz ſchief und krumm, Mylord, —

ein

ein völlig unregelmäſſiges Ding! — kein einziger Winkel der vier Ecken war ein rechtlinigter Winkel. — Ich hatte Lineal und Zirkel u. ſ. w. in meiner Taſche, Mylord. — Der vortrefliche Kritikus!

— Und das epiſche Gedicht, das ich auf Euer Gnaden Befehl beſehn habe; — ich habe ſeine Länge, Breite, Höhe und Tiefe aufgenommen, und es zu Hauſe nach einem genauen boſſuiſchen Maasſtabe ausgemeſſen, — und finde ſeine Verhältniſſe durchgängig falſch. — Der bewundernswürdige Kenner! — Sind Sie auf Ihrem Rückwege bey den Mahler vorgetreten, und haben das groſſe Gemählde beſehen. — 'S iſt ein elendes Geſudle! Mylord; — keine einzige Gruppe iſt richtig und pyramidaliſch gruppirt! — und was er nicht dafür fodert! — Denn man findet nichts darinn von Titians Colorit, — von Rubens Ausdruck — von Raphaels Gra-

Grazie — von Dominichino's Klarheit — von Corregio's Corecktheit — von Pouſſins Gelehrſamkeit, — von Guido's ſanftem Schimmer, — von dem Geſchmacke der Carrachi's, — oder von Michel Angelo's groſſen Umriſſen. — Gerechter Himmel, laß mir die Geduld nicht ausreiſſen! — Unter allem Geſchwätze, das in dieſer geſchwätzigen Welt geſchwatzt wird, — obgleich das Geſchwätz der Andächtler das ſchlimmſte ſeyn mag, — iſt das Kennerkunſtrichtergeſchwätz das unausſtehlichſte!

Funfzig Meilen reiſete ich darum zu Fuſſe, denn ich habe kein Pferd, das die Reiſe aushielte, um dem Manne die Hände zu küſſen, deſſen liebreiches Herz die Zügel ſeiner Einbildungskraft, den Händen ſeines Autors überliefert, — der ſich befriedigen läßt, ohne zu wiſſen wie? und nicht fragt, warum?

Groſſer Apoll! wenn du einmal zum Verleihen aufgelegt biſt, — verleihe mir

mir — mehr verlang' ich nicht, — nur einen Strich von origineller Laune, und nur einen Funken von deinem eignen Feuer dazu, — und ſende **Merkur**, mit den **Zirkeln** und **Liniälen**, wenn er eben abkommen kann, nebſt meiner dienſtlichen Empfehlung, zu den — Gleichviel! —

Jeden andern Menſchen alſo, unterzieh ich michs, zu beweiſen, daß alle die Flüche und Verwünſchungen, die wir in den letzten zweyhundert und funfzig Jahren der Welt als original vorgeprunkt haben — ausgenommen, **beym Daumen des heiligen Paulus**, und **Gott's Fleiſch und Gott's Fiſch**, welches monarchiſche Flüche waren, und in Betracht deſſen, der ſie machte, nicht uneben gerathen ſind; — und als königliche Flüche kommts auch eben nicht darauf an, ob ſie Fiſch oder Fleiſch ſind; — auſſer denen, ſag' ich, iſt kein Fluch, oder wenigſtens keine Verwünſchung dar-

darunter, die nicht tauſend und aber Tauſendmal aus den Ernulphus abkopirt wären. Aber, wie es denn mit den Kopeyen iſt! wie unendlich verlieren ſie nicht an Kraft und Nachdruck gegen das Original! — da wird einem z. E. der Fluch für nicht ſchlecht verkauft, — und ſo obenhin betrachtet, geht er auch noch wohl mit — **Gott verdamm' dich** — ſtellen Sie ihn aber einmal neben den Ernulphus — „Der allmächtige Gott „Vater verdamm' dich, — Gott der „Sohn verdamm' dich, — Gott der „heilige Geiſt verdamm' dich," — ſo ſehn Sie, daß er nichts iſt. In dem Letzten iſt ſo Etwas Orientaliſches, das wir nicht erreichen können. Ueberdem iſt Ernulphus reicher an Erfindung — am wahren Genie eines Fluchers, — er hatt ſolch eine durchgängige Kenntniß von dem Baue des menſchlichen Körpers, ſeinen Membranen, Nerven, Ligamenten, Wirbeln und Gelenken —

daß,

daß, wenn Ernulphus fluchte, — ihm kein Glied entwiſchte. — Wohl wahr, daß ſeine Manier ſo Etwas härtlich iſt, — und, wie Michael Angelo's ſeine, nicht ſo eigentlich grazieus, — dagegen aber, iſt ſie in einem ſo groſſen Geſchmacke! —

Mein Vater, der gemeiniglich alles aus einem ganz andern Lichte betrachtete, wie andere Menſchenkinder — wollte bey alledem niemals zugeben, daß dieſes ein Original wäre. — Er hielt vielmehr **Ernulphus** Anathema für eine Inſtitution der Flüche, in welcher, wie er, argwöhnte, als unter der milden Regierung irgend eines Pabſtes das Fluchen in Verfall gerieth, **Ernulphus**, auf Befehl eines folgenden Hauptes der Kirche, mit groſſer Gelehrſamkeit und groſſem Fleiſſe, alle Geſetze deſſelben zuſammen getragen hätte, — aus eben der Urſache als **Juſtinian**, beym Verfall des römiſchen

Rei-

Reiches, seinem Canzler **Tribonianus** befohlen hätte, die **römischen** oder **Civil** Gesetze alle in einem Codex zu sammlen, — damit sie nicht durch den Rost der Zeit — und durch das gewöhnliche unglückliche Schicksal aller Dinge, die der mündlichen Ueberliefe-kung anvertrauet werden, ganz und gar für die Welt verloren gehn möchten.

Aus dieser Ursach, wie mein Vater oft behauptetete, wäre nicht ein einziger Fluch, von dem grossen und grausen Eide König **Wilhelms** des Eroberers an, (**Bey dem Glanze Gottes**) bis zu dem gemeinsten Fluche eines Gassen-kehrers, (**daß du blind würdest,**) der nicht im Ernulphus stünde. — Kurz, pflegte er hinzuzusetzen, — den will ich sehen, der einen neuen Fluch vorbringen kann!

Die Hypothesis ist, wie die meisten von meines Vaters seinen, sonderbar, und sinnreich obendrein; — ich hab' auch

auch weiter nichts dagegen, als daß ſie die meinige übern Haufen ſtößt.

Dreyzehntes Kapitel.

— Gott ſegn' uns! — meine arme Herrſchaft wird ganz ohnmächtig, — und ſie hat keine Wehen mehr — und die Tropfen ſind alle worden — und das Julepsglas iſt entzwey gebrochen — und die Wartsfrau hat ſich in den Arm geſchnitten, — (und ich in den Daumen, rief Doktor Slop) und das Kind iſt wo's war, fuhr Suſanna fort, — und die Bademutter iſt rücklings über geſchlagen, und mit den Lenden auf den Caminheerd gefallen, daß ſie ſo ſchwarz ſind, als eine taube Kohle — ich will darnach ſehn, ſagte Doktor Slop. — 'S iſt nicht nöthig, verſetzte Suſanna, — Sehn Sie nur nach meiner Herrſchaft. — Aber die Bademutter wollt' Ihnen gerne erſt beſcheid ſagen, wie's ſteht, und läßt Ihnen

nen ſagen, Sie ſollten gleich heraufkommen, daß ſie mit Ihnen ſprechen könnte.

Die menſchliche Natur äuſſert ſich auf gleiche Weiſe, in allen Profeſſionen.

Eben vorher war die Hebamme dem Doktor Slop übern Kopf geſetzt worden — das hatt' er noch nicht verdauet. — Nein, antwortete der Doktor, es wäre wohl eben ſo ſchicklich, wenn die Bademutter zu mir herunter käme. — Ich liebe die Subordonation, ſagte mein Oncle Toby, und wenn die es nicht gethan hätte, ſo weiß ich nicht, was nach der Einnahme von Lisle aus der Beſatzung von Gant geworden ſeyn möchte, bey dem Brodtumulte Anno Zehn. Ich eben ſo wenig, verſetzte Doktor Slop, (und parodirte meines Oncle Toby's ſteckenreiteriſche Anmerkung, ob er gleich ſelbſt eben ſo wohl auf ſeinem Steckenpferde ſaß.) wüßte, Herr Capitain Schandy, was aus der Beſa-

tung da über unſerm Kopfe geworden ſeyn möchte, bey der Unordnung und dem Tumulte, worin ich itzt alles finde, thät' es nicht die Subordination der Finger und des Daumens unter ***, die mir, unter meinen itzigen Umſtänden, ſo glücklich zu ſtatten kommt; ſonſt hätt' es die ſchandyſche Familie fühlen können, ſo lange ſie ſchandiſche Familie heißt, daß ich mir heute in den Daumen geſchnitten.

Vierzehntes Kapitel.

Laß uns zurückgehn, zu den ***, — im vorigen Kapitel.

Es iſt ein beſondrer Griff in der Redekunſt (zum wenigſtens war es, da die Beredſamkeit zu Athen und Rom im Flor war, und würd' es noch ſeyn, wenn unſre Redner Mantel trügen.) den Namen eines Dinges nicht zu nennen, wenn man das Ding ſelbſt bey der Hand, in petto, bereit hatte, es

husch! vorzuweisen, gerade an dem Orte, wo es nöthig war. Eine Wunde, eine Narbe, ein Schwert, ein durchlöchertes Gewand, ein blutiger Helm, ein anderthalb Pfund Pottasche in einer Urne, oder dreyers Topfe von Thon, — vor allen Dingen aber ein zartes Kind, in königlichem Putze. — Freylich wenns noch zu jung, und die Rede so lang war, als Cicero's Zweyte Philippische, — mußte es nothwendig des Redners Mantel unsauber machen. — Und wiederum, wenn es zu alt war, mußte es ihm beschwerlich fallen, und seiner Aktion hinderlich seyn, — dergestallt, daß er durch das Kind eben soviel verlor, als er dadurch gewinnen konnte. — Wenn aber ein politischer Redner das wahre Alter bis auf eine Minute richtig getroffen, — sein *Bambino* so listig unter seinen Mantel verborgen hatte, daß keine sterbliche Nase es riechen, — und es da in einem so

entſcheidenden Augenblicke hervorbrachte, daß keine Seele ſagen konnte, es würde bey den Haaren herbey gezogen. — O, Ihr Herren, da that es Wunder! — Es hat wohl ehe die Geldbeutel einer halben Nation eröfnet, ihre Gehirne verrückt, ihre Grundſätze erſchüttert, und ihre Staatskunſt aus Angel und Hespen geſetzt.

Solche Thaten laſſen ſich jedoch nicht thun, als nur, ſag' ich, in den Staaten und Zeiten, wo die Redner Mantel trugen; — und zwar hübſch weite, meine lieben Brüder, von einigen dreyſig oder vierzig Ellen guten aufrichtigen, ſuperfeinen rothen Scharlach, — mit lang hingegoſſenen Falten, nach hoher edler Zeichnung in der Draperie. — Aus welchem Allem, mit Ewr. Hochwohlgebohrnen gnädigen Erlaubniß, erhellet, daß der Verfall der Beredſamkeit, und das Heutzutage, ſo wohl heimlich als öffentlich, ſo wenig damit ausgerich-

richtet wird, an nichts anderm in der Welt liegt, als an den kurzen Röcken, und daß die Pluderhosen abgekommen sind. — Unter den unsrigen Madame, können wir nichts mehr verbergen, das sich der Mühe verlohnte, vorzuweisen.

Funfzehntes Kapitel.

Es fehlte nur um ein Härchen, so wäre Doktor Slop eine Ausnahmen, von dem, was ich hier alles vorgetragen habe, geworden; denn da er eben seinen grünen Filetbeutel vor sich auf den Knien liegen hatte, als er begann meinen Oncle Toby zu parodiren, — so war der für ihn so gut, als der beste Mantel von der Welt. Wes Endes er dann, als er vorausſah, seine Phrasis würde sich mit seinem neu erfundnen Forceps endigen, seine Hand in den Beutel steckte, um solchen bereit zuhalten, an der Stelle damit hervor-

zuwiſchen, woſelbſt Ewr. Hochwürden ſo aufmerkſam auf die * * * wurden, welches, wenn ers recht gemacht hätte, — meinen Oncle Toby gewiß geſprengt haben würde. In dem Falle wären der Satz und der Beweiß in einem Punkte ſo feſt in einander gelaufen, wie die zwey Linien, welche die vorſpringende Spitze eines Ravelins machen, — Doktor Slop hätte ſich gewiß nicht herausgezogen, — und mein Oncle Toby hätte eben ſo leicht daran gedacht, zu fliehen, als es mit Sturm zu erobern. — Aber Doktor Slop kramte ſo lange dabey, als er ihn herausnehmen wollte, daß die ganze Wirkung darüber verloren ging, und was noch ein zehnmal gröſſeres Unglück dabey war, (denn ein Unglück kommt ſelten alleine) ſo wie er den Forceps hervorzog, brachte er ſchändlicher Weiſe auch die Sprütze mit zum Vorſcheine.

Wenn eine Propoſition in zweyerley Sinn genommen werden kann, — ſo iſt es ein Geſetz in der Diſputirkunſt, daß der Reſpondens auf denjenigen von beyden antworten mag, der ihm gut oder zuträglich deucht. — Dies brachte den Vortheil des Arguments ganz auf meines Oncle Toby's Seite. — „Ach lieber Gott!“ rief mein Oncle Toby, „werden die Kinder „mit einer Sprütze auf die Welt „gebracht?“

Sechszehntes Kapitel.

— Bey meiner Ehre, Herr Doktor, Sie haben mir mit ihrem Forceps die Haut von meinen beyden Händen rein abgeriſſen, rief mein Oncle Toby, — und obendrein haben Sie mir alle Knöchel zu Brey gequetſcht. 'S iſt Ihre eigne Schuld, ſagte Doktor Slop, — Sie hätten Ihre beyden Hände falten, und halten ſollen, wie

einen

einen Kindeskopf, wie ich ihnen sagte, und festsitzen. — Das that ich ja, antwortete mein Oncle Toby. — Ja, so müssen die Zähne meines Forceps nicht recht gefüttert, oder das Niet zu locker seyn, — oder auch der Schnitt in meinen Daumen, hat mich nicht recht ansetzen lassen. — oder 's ist auch möglich — Ein Glück ists, sagte mein Vater, und unterbrach das herrechnen aller Möglichkeiten — daß das Experiment nicht zuerst an meines Kindes Kopfe gemacht ist. — Das hätte ihm nicht so viel schaden sollen, als ich im Auge leiden kann, antwortete Doktor Slop. Ich behaupte es, sagte mein Oncle Toby, es hätte sein Cerebellum zerbrochen, (oder der Schädel hätte so hart seyn müssen, als eine Granate) und ein ordentliches Pappmus daraus gemacht. Warum nicht gar! versetzte Doktor Slop; ein Kindskopf ist von Natur so weich, als ein gebratner Apfel. — die

Suturen geben nach — und überdem hätt' ichs auch hernach bey den Füssen holen können. — Das sollen Sie wohl bleiben lassen, sagte sie. — Ich wünschte lieber, daß Sie den letzten Weg gleich einschlügen, sagte mein Vater.

O thun Sie doch das, setzte mein Oncle Toby hinzu.

Siebzehntes Kapitel.

— Aber, gute Frau, will Sie's auf Ihre Verantwortung nehmen, wenns Aergste zum Argen kommt, und sagen, daß es nicht eben sowohl die Hüfte, als der Kopf des Kindes seyn kann? — 'S ist ganz gewiß der Kopf, versetzte die Hebamme. Weil, (fuhr Doktor Slop fort, und wendete sich an meinen Vater,) so zuversichtlich die alten Frauen auch gemeiniglich zu seyn pflegen, das eine Sache ist, die man sehr selten recht wissen kann, — und doch sehr wichtig ist, zu wissen; — denn, mein

Herr

Herr, wenn man die Hüfte für den Kopf hält, so ist es leicht, (wenns ein Knabe ist) daß der Forceps * * *.* —

Was das sey, das so leicht wäre, das wisperte Doktor Slop meinem Vater, und dann auch meinem Oncle Toby ganz leise ins Ohr. — Beym Kopfe ist die Gefahr gar nicht, fuhr er fort. — Wahrhaft nicht, freylich! sagte mein Vater, — wenn aber einmal das, was bey der Hüfte so leicht, geschehen ist, — so mögen Sie nur eben so lieb den Kopf auch abreissen.

— Moralischer Weise davon zu reden, ists unmöglich, daß der Leser dieses verstehn könne; — genug aber, daß es Doktor Slop verstund; — und damit nahm er den grünen Beutel in die Hand, und in Obadiahs abgeschnittenen Schuhen, schlich er, für einen Mann von seiner Dicke, noch behende genug, durchs Zimmer nach der Thüre; — und

vor der Thüre ließ er ſich von der guten alten Hebamme den Weg nach meiner Mutter Zimmer weiſen.

Achtzehntes Kapitel.

Es iſt zwey Stunden und zehn Minuten, — und länger nichts — ſchrie mein Vater, wobey er auf die Uhr ſah, ſeitdem Doktor Slop und Obadiah angekommen ſind. — Und ich weiß nicht, Bruder Toby, wie es zugeht — aber meinen Gedanken kommts faſt wie hundert Jahr vor.

— Da, mein Herr — nehmen Sie, ich bitte, meine Kappe — Ja, die Schelle nur auch, und meine Pantoffonsſchuh dazu. —

— Nun ſehn Sie, mein Herr, es ſteht alles zu Ihrem Dienſte; und es ſoll Ihnen geſchenkt ſeyn, wenn Sie mir alle Ihre Aufmerkſamkeit auf dieſes Kapitel leihen wollen.

Obgleich mein Vater ſagte, „er „wüßte nicht, wie es zuginge“ — ſo wußt' er doch recht gut, wie es zuging: — und den Augenblick, da ers ſagte, war er ſchon in ſeinem Sinne entſchloſſen, meinem Oncle Toby, eine metaphyſiſche Diſſertation über die Dauer und ihre ſimplen Modificationen zu halten, um ihm die Sache klar zu machen, und ihm zu beweiſen, durch welchen Mechanismus und Maasſtab im Gehirne es geſchehen, daß die ſchnell abwechſelnde Folge ihrer Ideen, und das beſtändige Ueberhüpfen ihres Geſpräches von einer Sache zur andern, ſeitdem Doktor Slop zu ihnen ins Zimmer gekommen, eine ſo kurze Zeit zu einer ſo unbegreiflichen Länge habe ausdehnen können. — „Ich weiß nicht „wie es zugeht — ſagte mein Vater — „aber es kommt mir vor, wie hundert „Jahr.“

— Das

— Das kommt bloß von der Folge unſrer Ideen, ſagte mein Oncle Toby.

Mein Vater hatte mit allen Philoſophen den Kitzel gemein, über alles was ihm vorkam zu philoſophiren, und das Warum zu beweiſen. — Er verſprach ſich alſo ein unendliches Vergnügen von ſeiner Diſſertation über die Succeſſion der Ideen, und dachte Meilenweit nicht daran, daß mein Oncle Toby ihm ſolche vorm Maule wegnehmen würde, der gemeiniglich (die ehrliche Seele!) jedes Ding ſo nahm, wie es vorkam, — und der unter allen Menſchen in der Welt, ſein Gehirn am wenigſten mit abſtracktem Denken marterte. — Die Ideen von Zeit und Raum, — oder wie wir zu dieſen Ideen kommen, — oder aus was für Stoff ſolche geſchnitten ſind, — oder ob ſie uns angeboren ſind, — oder ob wir ſolche hernach erſt aufſammlen, — oder ob wir das thun, wenn wir noch im Kinderröckgen gehn, —

— oder

oder erſt, wenn wir Beinkleider bekommen haben, — nebſt tauſend andern Unterſuchungen und gelehrten Fragen über das **Unendliche**, die **vorherbeſtimmte Harmonie** den freyen **Willen**, die **unbedingte Nothwendigkeit**, und dergl. über deren verzweifelte und unauflösbare Theorien ſo mancher feine Kopf vor die Hunde gegangen iſt — thaten meines Oncle Toby's Kopfe nicht den geringſten Schaden. Mein Vater wußte das — und erſtaunte daher nicht weniger über ſeine zufällige Auflöſung, als er darüber betroffen war.

Weißt Du denn die Theorie von den Ideen? verſetzte mein Vater.

Gar nicht, ſagte mein Oncle.

— Du haſt doch aber einige Ideen, ſagte mein Vater, von dem, worüber Du ſprichſt.

Eben ſo wenig, als mein Pferd, verſetzte mein Oncle Toby.

O lieber Himmel, rufte mein Vater, wobey er die Augen gen Himmel richtete, und ſeine beyden Hände zuſammenſchlug — in Deiner unſchuldigen Unwiſſenheit, Bruder Toby, liegt eine ſolche Würde — das es faſt Schade iſt, Dich herauszureiſſen — Ich will Dir aber ſagen —

Um richtig zu verſtehen, was die Zeit iſt, ohne welches wir niemals das begreifen können, was man Unendlich nennt, weil die Eine ein Theil des Andern iſt — müſſen wir ſorgfältig unterſuchen, was das für eine Idee ſey, die wir von der Dauer haben, ſo, daß wir genaue Rechenſchaft geben können, wie wir dazu gelangt ſind. — Wem in der Welt geht das was an? ſagte mein Oncle Toby. Denn (*) wenn Du Deine Augen auf das Innre Deiner Gedanken richteſt, fuhr mein Vater fort, und ſolche aufmerkſam beobachteſt, ſo wirſt Du ge-

(*) Siehe Locke.

gewahr werden, Bruder, daß, derweile Du und ich hier ſprechen, und denken, und unſre Pfeife rauchen, oder auf eine andre Art, nach und nach, Ideen in unſre Seelen bekommen, wir uns bewußt ſind, daß wir da ſind; und wenn wir die Dauer, oder die Währung unſeres eignen Daſeyns, oder eines jeden andern Dinges, nach dem Maasſtabe der Ideen in unſrer Seele ſchätzen und meſſen: ſo folgt aus dieſem Vorſatze — Du machſt, daß mir der Kopf ſchwindelt, rufte mein Oncle Toby.

— Hieraus entſteht denn, fuhr mein Vater fort, wenn wir in unſrer Berechnung der Zeit, ſo an Minuten, Stunden, Wochen und Monate gewöhnt ſind, — und an die Uhren, [ich wollte daß keine ſolche Dinger (Wanduhren beſonders) in der Welt wären!] um

uns und denen, die mit uns zu ſchaffen haben, ihre verſchiedenen Theile auszumeſſen, — daß es ein groſſes Wunder ſeyn wird, wenn es nicht mit der Zeit noch dahin kommt, daß die **Succeſſion unſrer Ideen**, uns ganz und gar unnütz wird.

Nun iſt, wir mögen es bemerken oder nicht, fuhr mein Vater fort, in dem Kopfe eines jeden geſunden Menſchen, eine regelmäſſige Succeſſion der Ideen, einer oder andern Art, welche auf einander folgen wie — ein Artilleriezug? ſagte mein Oncle. — Warum nicht gar Leichenzug! ſagte mein Vater leiſe. — Welche in unſerer Seele in gewiſſen Diſtanzen auf einander folgen, wie die Bilder in der innwendigen Seite einer Laterne, welche von der Wärme eines Lichts rundgedrehet werden. — Ich verſichre dich, ſagte mein Oncle Toby, meine drehen ſich wie eine Rauchfahne. Wenn das iſt, Bruder Toby, ſo habe

ich

ich Dir über dieſe Materie weiter nichts zu ſagen, verſetzte mein Vater.

Neunzehntes Kapitel.

— Was hier für eine herrliche Conjunktur verloren ging! — Mein Vater in einer ſeiner beſten Launen zu erklären — in hitziger Nachſpürung eines metaphyſiſchen Punkts bis hin in die entfernteſten Winkel, woſelbſt ſolchen bald Wolken und dicke Finſterniß eingehült haben würden; — Mein Oncle Toby in der ſchönſten Diſpoſition dazu von der Welt; — ſein Kopf wie eine Rauchfahne auf einem Schornſteine — die Feuermauer ungekehrt, und die Ideen ſich beſtändig darinn herum wirbelnd, alle dick und überzogen von ruſſiger Materie — Beym Grabmahle Lucians! — wenn ſichs noch findet, — wo nicht? Nun, dann bey ſeiner Aſche! bey der Aſche meines theuren Rabelais, und des noch theurern Cervan-

vantes, — meines Vaters und meines Oncle Toby's Gespräch über Zeit und Ewigkeit — war ein sehr wünschenswürdiges Gespräch! und die Heftigkeit des Unwillens, womit mein Vater es so kurz abbrach, raubte aus der antologischen Schatzkammer ein solches Kleinod, als die glücklichste Vereinigung grosser Gelegenheiten und grosser Männer, ihr schwerlich jemals wieder ersetzen wird.

Zwanzigstes Kapitel.

Obgleich mein Vater darauf beharrte, das Gespräch nicht fortzusetzen, — so konnte er doch meines Oncle Toby's Rauchfahne nicht aus dem Kopfe bringen; — so sehr er sich auch anfangs darüber ärgerte; — Im Grunde steckte Etwas in der Vergleichung, welches seine Einbildungskraft in Gang brachte; deswegen stützt' er seinen Ellenbogen auf den Tisch, und die rechte Seite seines

Ko-

Kopfes mit der flachen Hand, — und, — erſt aber ſah er ſtarr ins Feuer — begann für ſich ſelbſt zu denken und darüber zu philoſophiren. Da aber ſeine Lebensgeiſter von der Arbeit, neue Spuren auszuſpähen, und der beſtändigen Anſtrengung ſeines Nachdenkens über die Mannichfaltigkeit der Gegenſtände, die im Geſpräche vorgefallen waren, erſchöpft worden — ſo drehete die Idee von der Rauchfahne alle ſeine Ideen ſehr bald über und über — und er fiel noch eher in einem Schlaf, eh ers einmal merkte.

Meines Oncle Toby's Rauchfahne hatte ſich ebenfalls noch kein Dutzendmal herumgedrehet, als er auch einſchlief. — Ich wünſche beyden wohlzuruhn! — Doktor Slop hat Oben mit der Hebamme und meiner Mutter zu ſchaffen. — Trim hat beyde Hände voll damit zu thun, daß er aus ein Paar alten ſteifen Reitſtiefeln ein Paar Mörſer macht, die

nächsten Sommer bey der Belagerung von Messina gebraucht werden sollen, — und boret eben diesen Augenblick mit einem glühenden Feuerstoker die Zündlöcher hinein. — Alle meine Helden sind abgefertigt. — Zum Erstenmale kann ich einen Augenblick für mich erübrigen, — und ich will ihn brauchen, und meine Vorrede schreiben.

Vorrede

des Autors.

Nein, kein Wort will ich darum verlieren. — Hier liegts; — so wie ichs drucken ließ — hab' ich an die Welt apellirt, — und der Welt übergebe ichs — es muß seine Sache selbst führen.

Alles was ich davon weiß, ist, — als ich mich hinsetzte war meine Absicht, ein gut Buch zu schreiben; und soviel es die Biegsamkeit meines Verstandes aushalten wollte — ein weises, ja selbst ein vernünftiges Buch, — ich war bloß darauf bedacht, bey meiner Ausführung allen Witz und Verstand (es sey nun wenig oder mehr) hineinzulegen, welchen der grosse Urheber und Bescheerer desselben für gut gefunden hat, mir zu meinem eignen Theile zu verleihen, — so, daß es, wie Ew. Wohlgebornen sehen, gerade so ist, wie's Gottes Wille war.

Nun ſagt **Agalaſtes**, (mit verächtlicher Miene) es möchte wohl freylich einigen Witz enthalten. — Verſtand aber ganz und gar nicht. Und **Triptolemus** und **Phutatorius**, die ihm beyſtimmen, fragen, wie ſollte der auch hineinkommen? denn Witz und Verſtand finden ſich niemals in dieſer Welt bey einander; das ſind zwey Wirkungen der Seelenkräfte, die ſoweit von einander entfernt liegen, als der Morgen vom Abend. — So ſagt **Locke**: — wie die Winde, die dem Menſchen an den entgegengeſetzten Enden abgehn, ſag' ich. Um aber hierauf zu antworten, ſo behauptet und beweiſet **Didius**, der groſſe Canoniſt, in ſeinem Codice *de fartandi et illuſtrandi fallaciis* ganz deutlich, daß Vergleichen und Beweiſen zweyerley iſt, — auch ich behaupte nicht, daß das Abwiſchen einer Brille ein Sillogismus ſey. — Sie aber alle, mit Ewr. Wohlgebornen Wohlnehmen,

ſehn

ſehn doch hernach beſſer dadurch, — ſo, daß alſo der hauptſächliche Nutzen, den dieſe Dinge ſtiften, darinn beſteht, daß ſie bloß den Verſtand klar machen, ehe der Beweiß vorgelegt wird, um ihn von allen den kleinen Klumpen oder undurchſichtigen Körperchen zu reinigen, welche, wenn ſie darinn herumſchwimmend gelaſſen würden, die Empfänglichkeit verhindern und alles verderben möchten.

Nun, meine lieben **Antiſchandianer** und fix- und fertige Kunſtrichter, und Brüder im Gänſekiel (denn für Sie ſchrieb ich dieſe Vorrede.) und Sie, äuſſerſt ſubtile Staatsmänner und kluge Doctores (O ſtecken Sie Ihre Bärte in die Taſchen!) berühmt wegen Ihrer Ernſthaftigkeit und Weißheit; — **Monopolus**, mein Politiker, — **Didius**, mein Conſulent; — **Kyſarcius**, mein Freund; — **Phutatorius**, mein Führer; — **Gaſtriphères**, der Erhalter meines Lebens;

Somnolentius, sein Balsam und Opiat, — aller andern nicht zu vergessen, sie seyn schlafend oder wachend, — geistlich oder weltlich, welche ich geliebter Kürze halber, und keinesweges weil ich ihnen böse bin, zusammen in ein Bündel werfe — Glauben Sie mir, nach Standes Gebühr, hochzuverehrende Herren,

Mein heissester Wunsch und inbrünstiges Gebet für Sie, und für mich dazu, ist — im Fall wir nicht schon unsern bescheiden Theil dahin haben sollten — daß die grossen Gaben, sowohl an Witz als Verstande, mit allem übrigen, was gewöhnlich dazu gehört, als Gedächtniß, Phantasie, Genie, Beredsamkeit, schnelle Begriffe, und wie es alles heißt, zu dieser guten Stunde, in vollgerüttelten Maasse, ohne Zaudern und Zögern, so warm als jeder von uns es leiden könnte, — mit Schaum, Hefen und Allem; (denn ich wollte nicht gerne, daß

ein

ein Tröpflein in die Krätze ginge) möge herabgegoſſen werden, in dieſe eigentlichen Behältniſſe, Zellen, Zelleleins, Wohn- Schlaf- Speiſe- und Polterkämmerchen unſrer Gehirne, — auf ſolche Weiſe, daß ſie, nach der wahren Abſicht und Meynung dieſes Wunſches, beſtändig fort eingeſprützt und eingetrichtert würden, bis jedes Gefäß darinn, groß oder klein, davon ſo gefüllt, getränkt und geſtopft voll ſey, daß, ſollte auch eines Menſchen Leben dadurch gerettet werden, nicht das Geringſte mehr hinein oder heraus gehn könnte.

Himmel! — Was für vortrefliche Arbeit würden wir machen! — Wie würde mirs flieſſen! — Wie luſtig würde für ſolche Leſer meine Feder fliegen! — und Sie, gerechter Himmel! — Mit was für Entzücken würden Sie ſitzen und leſen! — Aber, O — 'S iſt zu viel, — mir wird nicht wohl! — der

— der Gedanke daran läßt mich in eine ſüſſe Ohnmacht fallen! — 'S iſt mehr, als die Natur ertragen kann! — wer hält mich! — 'S geht alles mit mir rund! — mir wird ſchwarz vor den Augen, — Ich ſterbe, — ich bin todt. — Helft! helft! helft! — Laßt nur! — Mir wird ſchon ein wenig beſſer, denn ich fang' an, vorauszuſehn, wenn dies vorüber iſt, weil wir alle witzige Köpfe ſeyn würden — ſo würden wir keinen Tag lang durch in Frieden leben. — da würd' es ein armes Leben geben von Satiren, Spöttereyen, — Sticheln, Stacheln, Witzeln, Verdrehen, Verantworten, — in jedem Winkel würde es was zu ſtoſſen und auszupariren geben, und allenthalben nichts als Händel! — Keuſches Geſtirne! was für ein Gebeiſſe und Gekratze! was für Gelärme, was für Gezifche würden wir machen! was für blutige Köpfe, was für Fäuſterey, was für

blaue

blaue Augen! — Nein, das Leben wäre nicht auszustehen.

Dabey aber wieder, weil wir alle Männer von vielem Verstande wären, so würden wir alle Sachen eben so bald wieder in ihr Gleis bringen, als sie anfingen schief zu laufen: und ob wir uns einander gleich zehnmal ärger hassen würden, als so viel Satanasse und Satanassinnen, so würden wir doch, meine lieben Herzensfreunde, ganz zuckersüß, ganz Lieb und Freundlichkeit seyn; — Milch und Honig! — Ein zweytes gelobtes Land wär es, — ein Paradies auf Erden, wenn irgend eines möglich ist, — so daß wir im Ganzen noch ganz gut dabey fahren würden.

Alles, worüber ich mich ärgre, und was meiner Erfindung itzt noch am meisten Schaden thut, ist, wie die Sache selbst möglich zu machen seyn möchte; denn, wie Ew. Wohlgebornen recht gut wissen, so ist von diesen himmlischen

ſchen Ausflüſſen, Witz und Verſtand, davon ich ſowohl Dero als mir ſo reichlich gewünſchet habe — nur ein gewiſſer Vorrath für uns alle in der Schatzkammer vorhanden, zum Behuf und Gebrauch des ganzen menſchlichen Geſchlechts; und werden nur ſolche kleine Portionen davon in die Welt geſchickt, welche hie und da in irgend einem Nebenwinkel zirkuliren, — und in ſo ſchmalen Strömen, und in ſo erſtaunlich weiten Zwiſchenräumen von einander, daß man ſich wundern möchte, wie es für die dringendſten Bedürfniſſe ſo mancher groſſen Staaten und volkreichen Länder, hinreichen könne!

In der That kann das Eine dabey in Betrachtung kommen, daß in Nova Zembla, in Lappland und in allen dieſen kalten und ungeſchlachten Gegenden des Erdballs, welche unmittelbarer unter den Polarzirkeln liegen, — wo der ganze Umfang der Angele-

gen-

genheiten eines Menſchen, faſt neun Monate durch, in dem engen Raume ſeiner Höhle liegen, — woſelbſt die Lebensgeiſter jämmerlich zuſammengedrückt ſind, — woſelbſt die Leidenſchaften eines Menſchen, mit allen ihrem Zubehör, eben ſo kalt ſind, als die Zone ſelbſt — daß daſelbſt, ſag' ich, die kleinſte nur erſinnliche Quantität von **Verſtand** es thun kann, — und **Witz** — der wird dort völlig geſpart. — Denn da kein Funken davon gebraucht wird, — ſo iſt auch kein Funken gegeben. O ihr Engel und Heiligen ſteht uns bey! was für eine traurige Sache wäre es geweſen, ein Königreich zu regieren, eine Schlacht zu liefern, einen Frieden zu ſchlieſſen, ein Pferderennen zu halten, ein Buch zu machen, ein Kind zu ſchreiben, oder ein Provincialkapitel zu halten, in einem Lande, wo man einen ſolchen **überflüſſigen Mangel** an Witz und Verſtande vor

ſich

ſich gefunden hätte. Ums Himmelswillen, nicht länger daran gedacht, ſondern ſo raſch als möglich weiter gereiſet nach Norwegen. — Laß uns, wenns gefällig iſt, über Schweden ſetzen, durch die kleine dreyzipfelige Provinz Angermanland, bis an den bothniſchen Sinus; an ſeiner Küſte können wir herumziehn durch Oſt- und Weſtbothnien, hinunter bis Carelien, und von da weiter durch alle dieſe Länder und Provinzen, welche an der guten Seite des finniſchen Meerbuſens und der Oſtſee liegen, bis hin nach Petersburg zu; wir können auch ein wenig in Ingrien anſprechen; — von da weiter geradezu über die nördlichen Länder von Rußland — Siberien ein wenig zur linken Hand liegen laſſen — bis wir mitten ins Herz der ruſſiſchen und aſiatiſchen Tartarey angelangt ſind.

Nun, ſehn Sie, auf der langen Reiſe, die ich Sie geführt, müſſen Sie bemerkt

haben, daß die guten Leute ſchon viel beſſer daran ſind, als in den Ländern nah' am Pole, die wir eben verlaſſen haben; denn, wenn Sie die Hand über die Augen halten, und ganz genau zuſehen, ſo können Sie, ſo zu ſagen, einige kleine Funkchen von Witz und einen hinlänglichen Vorrath von gutem Hausbackenverſtande gewahr werden, womit ſie ſich, die Qualität und Qualititât zuſammengenommen, ganz gut durchhelfen. — Und hätten ſie mehr oder beſſern, ſo würde ſolches das gehörige Gleichgewicht unter ihnen aufheben, ja, ich bin ſogar ſicher, es würde ihnen an Gelegenheiten fehlen, Gebrauch davon zu machen.

Begleite ich Sie nun wieder heim, mein Herr, nach dieſem wärmern und gailern Eylande, wo ſie bemerken, daß die Fluth unſers Bluts und unſrer Säfte ſehr hoch aufläuft. — Woſelbſt wir mehr Ehrgeitz, und Hochmuth, und

Neid, und Lüste, und andre vertrackte Leidenschaften zu zähmen und zu bändigen nöthig haben — so sehn Sie, daß die Höhe unsers Witzes und die Tiefe unsers Verstandes, mit der Länge und Breite unsrer Bedürfnisse in genauem Verhältnisse stehen, — und also wird davon ein so anständiger Vorrath unter uns von Obenherab ausgegossen, daß niemand denkt, er habe Ursache, sich zu beklagen.

Man muß indessen hiebey bekennen, daß, da unsre Luft bald heiß bald kalt wehet — bald feucht bald trocken ist, zehnmal des Tages, — so haben wir solche nicht immer in gleichem Maasse. — Zuweilen geht ein halbes Jahrhundert hin, daß man sehr wenig Witz oder Verstand unter uns zu sehen oder zu hören bekommt: — die kleinen Bäche scheinen dann ganz verseigt zu seyn. — Dann aber brechen plötzlich die Schleusen wieder offen, und strömen fort, daß

es

es eine Art hat. Man ſollte glauben, es würde kein Ende nehmen! — und das ſind die Zeiten, da wir mit dem Degen, der Feder, und zwanzig andern Dingen der Tapferkeit, die ganze Welt in Reſpekt ſetzen.

Es iſt die Folge dieſer Bemerkungen, und einer ſorgfältigen Art *per analogiam* zu ſchlieſſen, welche Verfahrungsart Suidas die dialektiſche Induktion nennt, — daß ich dieſen Satz, als ſehr ſicher und wahr, zeichne und zur Schau ſtelle:

Daß es den Stralen dieſer beyden groſſen Lichtſcheine von Zeit zu Zeit erlaubt wird, in ſolchem Maaſſe auf uns zu fallen, als Er, der alle Dinge in genauem Maaß und Gewichte austheilet, nach ſeiner unendlichen Weißheit erkennt, daß uns eben nöthig iſt, uns auf unſerm Wege in der Nacht unſrer Finſterniß zu

erleuchten: so daß Ew. Hochwürden und Wohlgebornen nunmehr finden werden, wie es denn keinen Augenblick länger in meinem Vermögen steht, vor Ihnen zu verheimlichen, daß der brünstige Wunsch, den ich für Sie that, als ich die Vorrede begann, nichts weiter war, als das freundliche: **wie befinden Sie sich?** eines liebkosenden Vorredners, womit er seine Leser beschwichtiget; oder wie ein Liebhaber zuweilen seine spröde Geliebte zum Schweigen schmeichelt. Denn ach! könnte man diese Ergiessung des Lichts eben so leicht erhalten, als das Exordium wünschte — ich zittre, wenn ich daran denke, wie manche Tausende in Finstern wandelnde Pilger, (in den gelehrten Wissenschaften wenigstens) eben dadurch hätten in allen Nächten ihres Lebens im Finstern forttappen und fortirren müssen; — mit den Köpfen gegen Pfeiler und Pfosten, daß das Gehirn daran beklieben, ohne jemals zu

ih-

ihrem Zwecke zu gelangen (*); — einige wären mit der Naſe perpendikular in den Kloak, — andre horizontal mit dem Geſäß' in die Pfützen gefallen. Hier hätte die eine Hälfte einer gelehrten Profeſſion auf die andre grade zu collet geſtoſſen, und wären dann einer über den andern in den Koth gepurzelt wie die Schweine. — Hier die Brüder einer andern Profeſſion, welche gegen einander angehen ſollten, wären dagegen wie ein Zug wilder Gänſe in einer Reihe hintereinander hergeflogen. — Welche Verwirrung! — welche Irrthümer! Muſici und Mahler, die nach ihren Ohren und Augen urtheilen! — ſchön! — ſich damit begnügen, was die Kompoſition einer Arie, oder eine für das Herz gemahlte Hiſtorie, für Leidenſchaften erregt —

(*) Ich vermuthe deh- und wehmüthig, dieſer Zweck ſey wohl, in hellerleuchtete Kutſchen zu fahren.

Der Ueberſetzer.

regt — anstatt solche mit einem Quadranten auszumessen!

Im Vorgrunde dieses Gemähldes einen **Staatsmann**, der das politische Rad, wie ein Dummkopf links dreht — gegen den Strom des Verderbens — wahrhaftig! und sollte **mit** ihm Drehen.

In dieser Ecke ein Sohn des göttlichen **Esculapius**, der ein Buch gegen die Prädestination schreibt; noch ärger wohl gar — der wirklich den Puls seines Kranken, anstatt seines Apothekers Puls betastet — Im Hintergrunde ein Bruder der Fakultät auf seinen Knien in Thränen, — der den Vorhang aufzieht, ein ausgezehrtes Schlachtopfer besucht, solches um Vergebung bittet, und ihm Geld anbietet, — ohne welches zu fodern.

In jenem geräumigen Saale eine Versammlung rechtsgelehrter Richter, von allen Gerichtsbänken, die einen gottlosen, schändlichen, geldspillenden

Pro-

Proceß, aus allen ihren Kräften den unrechten Weg vor ſich hintreiben — und ihn aus der Thüre wippen, anſtatt herein — und zwar mit ſolcher Wuth in den Blicken, und ſolcher Emſigkeit bey ihrem Wippen, als ob die Geſetze wirklich dazu gemacht wären, Frieden und Wohlfarth unter den Menſchen zu erhalten: — Sie begehen vielleicht einen noch ungeheurern Irrthum — Eine Sache iſt in gehöriger Form anhängig gemacht; — zum Exempel: ob Hanns Klumps Naſe mit Fug und Recht in Jürgen Fyſts Angeſicht ſtehen könne, oder nicht? — und in fünf und zwanzig Minuten haben ſie abgeurtheilt, was mit den behutſamen Gründen *pro & Contra*, bey einem ſo verworrnen Proceſſe, ſoviele Monate hätte wegnehmen können — und wenn er nach einem militariſchen Plane wäre geführt worden (wie, nach Ew. Hochweißheiten Einſicht, eine Aktion billig ſollte) mit allen

dabey üblichen und möglichen Kriegslisten, als da sind — falsche Angriffe — forcirte Märsche, — Ueberfälle — Hinterhalte — Masquirte Batterien, und tausend andre Streiche der Generalschaft, welche darinn bestehen, sich an beyden Seiten den ganzen Catechismum durchzufragen, — so hätten sie ihn mit allen Ehren so viele Jahre im Gange erhalten, und die ganze Zeit über für ein Centumvirat von ihrer Profession, Nahrung und Kleidung davonziehn können.

Und die Geistlichkeit — Nein — ich wollte mich lieber todt schiessen lassen, als gegen Die ein Wort sagen; — Ich mag nicht — und wenn ich auch möchte, — so darf ich, um alles in der Welt, diesen Gegenstand nicht berühren. — Mit so schwachen Nerven, so schwacher Gesundheit, in solchen Umständen worinn ich itzt bin, würde es mein Leben wagen heissen, wenn ich

mich

mich mit einer ſo herzlich traurigen Sache, noch mehr betrüben und niederſchlagen wollte; — und alſo iſt es ſicherer daß ich einen Vorhang darüber fallen laſſe, und davon weg eile, ſo geſchwind ich kann, um zu dem groſſen Hauptpunkte zu kommen, den ich zu erklären mir vorgeſetzt habe. Und das iſt: wie es zugeht, daß die Männer vom wenigſten Witze, der Sage nach, Männer vom meiſten Verſtande ſeyn ſollen. — Merken Sie aber — ich ſage: **der Sage nach**, — denn weiter iſt es nichts, meine lieben Herren, als eine Sage, und von der ich behaupte, daß ſie gleich zwanzig andern, die man alle Tage auf Treu und Glauben für baares Geld nimmt, nichts weiter iſt, als ein elender, hämiſcher Schnickſchnack.

Dieſes will ich den Augenblick, durch Hülfe einer bereits vorausgeſchickten, und, wie ich hoffe, von

Ewr. Hochwürden und Ewr. Wohlgebornen, bereits erwogenen und beherzigten Bemerkung darthun.

Ich kann die ordentlichen *Dissertations in forma* nicht leiden. — und vor allen Dingen in der Welt, kömmt mirs als das einfältigste Ding vor, wenn man darin seine Hypothesis dadurch verdunkelt, daß man eine Menge langer und undurchsichtiger Worte, in grader Linie hinter einander zwischen sein eignes und seines Lesers Verstehungsvermögen hinstellt. — Da nach aller Wahrscheinlichkeit, hätte man sich nur umher gesehen, man Etwas liegend oder stehend gewahr geworden wäre, welches den Punkt auf Einmal klar gemacht hätte — „Denn, was „für Schaden, Nachtheil oder Hinder„niß kann die löbliche Begierde nach „Wissen einem Manne bringen, ob „hergenommen von einem Narren oder „Karren, von einen Gecken oder Hin-

„ter-

„terflecken, einem Fausthandschuh, ei„nem Windekloben, einem Schmelz„tiegeldeckel, einer Oelbulle, einem al„ten Socken, einem geflochtnen Rohr„stuhle,“ So eben sitz ich auf einem. Wollen Sie mir erlauben, daß ich Ihnen die Sache von Witz und Verstande, durch die beyden Knäufe auf seiner Rücklehne, erläutere? — Sehn Sie, sie stecken hier ganz locker mit zwey Zapfen in ihren Zapflöchern, und sollen das, was ich zu sagen habe, in ein so helles Licht setzen, daß Sie die ganze Meynung und den tiefen Sinn meiner ganzen Vorrede so deutlich sehn sollen, als ob jeder Punkt und jedes Körnchen derselben aus Sonnenstrahlen gemacht wäre.

Ich geh nun straks zur Sache selbst über.

— Da, hier steht der Witz — und da, dicht dabey, steht der **Verstand**, wie die beyden Knäufe, wovon ich spre-

che,

che, auf der Lehne dieſes leibhaften Stuhles, worauf ich ſitze. — Sie machen, wie Sie ſehn, die höchſte und vornehmſte Zierde an ſeinem Machwerk aus, — wie Witz und Verſtand an dem unſrigen — und ſind ohne allen Zweifel, beyde eben ſo gut erſonnen und gemacht, um, wie man zu ſagen pflegt, **einander zu entſprechen.**

Nun, um die Erfahrung zu Hülfe zunehmen, und die Sache deſto deutlicher zumachen, — laßt uns auf einen Augenblick, einen von dieſen künſtlichen Zierrathen, (mir iſts gleichviel, welchen Sie wollen) von der Lehne oben, worauf er geſteckt iſt, herabnehmen; — Nein, lachen Sie nicht darüber! — Nun? haben Sie wohl Ihr Lebstage ein ſo lächerliches Ding geſehn, als es da geworden iſt? — Machts nicht einen eben ſo erbärmlichen Anblick, als eine Sau mit einem Ohre? Und iſt nicht das Eine eben ſo unſchicklich und un-

unsymetrisch, als das Andre? Kommen Sie, ich bitte, stehn Sie einmal auf, und betrachten es! — Nun, sagen Sie mir, sollte wohl ein Mensch, dem sein bisgen Stuhlmacherehre nur im Geringsten am Herzen liegt, sein Machwerk in dieser Gestalt aus den Händen geben? — Ja, beantworten Sie mir auf Ihr Gewissen die deutliche Frage, ob dieser einzelne Knauf, der da wie ein Narr allein steht, zu Etwas andern in der Welt nützen kann, als einen zu erinnern, daß der andre fehlt? — und, lassen Sie mich weiter fragen: Wenn es Ihr eigner Stuhl wäre, sagen Sie gewissenhaft, würden Sie nicht denken, er würde ganz ohne allen Knauf besser stehn, als wie er da ist?

Da nun diese beyden Knäufe — oder Hauptzierathen der Seele eines Menschen, welche das ganze Werk krönen — wie ich gesagt, Witz und Verstand, unter allen andern, wie ich

bewieſen habe, die aller nothwendigſten — die aller ſchätzbarſten — und diejenigen ſind, ohne welche es erbärmlich mit uns ausſieht, und folglich am ſchwerſten zu bekommen ſind: — ſo iſt aus allen dieſen Gründen zuſammengenommen, kein ſterblicher Menſch unter uns, ſo arm an Liebe zu einem guten Namen oder nahrhaften Amte, — oder ſo unwiſſend über dasjenige, was ihm dazu behülflich ſeyn kann, — der nicht wünſchte und in ſeinem ſtillen Sinne feſtentſchloſſen wäre, Eins oder das Andre davon zu beſitzen, oder zu thun, als ob ers beſäſſe; und freylich am liebſten Beydes, wenns ſichs nur einigermaſſen will thunlich oder glaublich machen laſſen.

Weil aber die Hochanſehnlichen Herren wenige oder gar keine Wahrſcheinlichkeit für ſich haben, nach dem Einen zu ſtreben — ſo bitt' ich, wenn ſie ſich nicht das Andre zueigneten, — was

wür-

würde wohl aus ihnen werden? was meinen Sie? Nicht wahr, meine Herren? Trotz aller ihrer hochansehnlichen Ernsthaftigkeit, hätten sie sich begnügen lassen müssen, ohne Unterfutter unterm Rocke zu gehen; — Dies war nicht möglich auszuhalten, als mit Hülfe vieler Philosophie, die wir im vorliegenden Falle wohl nicht voraussetzen können. — Man hätte es ihnen also eben nicht sehr übel genommen, wenn sie sich hätten begnügen lassen, hie und da ein wenig wegzuhaschen und unter ihre Mäntel und grossen Perücken zu verstecken, hätten sie nicht zu gleicher Zeit hinter den rechtmässigen Eignern angeschrien, Diebe! Diebe!

Ich brauche Ewr. Wohlgebornen nicht zu sagen, daß dies mit soviel Ränken und List geschahe, — daß der grosse Locke, der sich selten durch falsche Töne irre machen ließ — hier gleichwohl überschnellet wurde. Das Geschrey, scheint es, war

so

so stark und ernstlich, und ward durch Hülfe grosser Perucken, steifer Amtsgesichtern und andern Zubehör von Blendwerk, in dieser Sache gegen die armen **witzigen Köpfe** zu so einem allgemeinen Geschrey, daß der Philosoph selbst sich dadurch berücken ließ; — es war sein Ruhm, die Welt von einem Wuste tausenderley Irrthümer zu befreyen, — worunter dieser aber nicht mit war: So, daß er, anstatt sich kaltblütig niederzusetzen, wie es einem solchen Philosophen gebührte, und das Faktum zu untersuchen, eh' er darüber philosophirte; — nahm er im Gegentheile das Faktum für erwiesen an, und schrie mit, und das noch lauter und ärger, als die übrigen.

Dies hat nachher die Zunft der Herren von schweren Begriffen beständig als ihr Privilegium angeführt, — Ew. Hochwürden sehen aber klärlich ein, daß es auf eine Art erschlichen worden, daß

das

das Recht darauf keinen Heller werth ist. — Und, beyher gesagt, ist dieses auch eine von den manchen schändlichen Aufheftereyen, welche einst die in allerley ehrwürdige Gestalten verkappte Dummheit zu verantworten haben wird.

Was die grossen Perucken anbetrift, von denen ich vielleicht, nach einiger Meynung, zu frey gesprochen haben mag — so bitt' ich um Erlaubniß, alles das, was mir darüber Tadelhaftes oder Anzügliches entfahren ist, in eine Erklärung zu bringen: — daß ich nemlich gar keinen Groll dagegen hege, auch eben so wenig grosse Perucken als lange Bärte verabscheue oder abschwöre — als mir in soweit, wenn ich sehe, daß man sie grade zu diesem Hokus Pokus bestellt oder wachsen läßt — Uebrigens wozu man will — Glück damit! — ☞ Nur gemerkt, — für sie schreib' ich nicht.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Jeden Tag, seit wenigstens zehn ganzer Jahre, beschloß mein Vater, es ändern zu lassen — noch ists nicht geändert; — in keiner andern Haushaltung, als der unsrigen, hätte man es eine Stunde geduldet, — und was Sie noch mehr wundern wird, in keiner Sache von der Welt war mein Vater ebener und eigener, als über Thür und Angel. — Und nichts destoweniger war er sicherlich, nach meiner Meynung, einer von denen, die am meisten dadurch gelitten haben, die nur die Geschichte aufweisen kann: seine Theorie und seine Praxis lagen sich hierüber beständig in den Haaren. — Die Stubenthüre konnte nicht aufgehn — oder seine Philosophie, oder seine Grundsätze bekamen eine Ohrfeige; — drey Tropfen Oel auf einer Feder und ein guter Schlag mit einem Hammer hätten seine Ehre auf einmal gerettet.

Was

Was ist der Mensch für ein widersinniges Ding! — kränkelt an Wunden, die es nur bey ihm steht zu heilen! — Sein ganzes Leben ein Widerspruch seines bessern Wissens! — Seine Vernunft, diese ihm von Gott geschenkte theure Gabe — (anstatt Oel zur Lindrung aufzugiessen) dient ihm bloß, ihre Reitzbarkeit zu erhöhen — ihre Schmerzen zu vervielfältigen, und ihn dabey ungeduldiger und trauriger zu machen. — Warum, unglückliches Geschöpf, bist Du so! — Ists nicht genug an den unvermeidlichen Uebeln dieses Lebens, mußt Du denn den Haufen Deiner Bekümmernisse noch freywilliger Weise vermehren! — Da kämpft er gegen Uebel an, die nicht zu vermeiden stehn, und unterwirft sich andern, welche Ein Zenthel von der Mühe, die sie ihm machen, Ein- für Allemal von seinem Herzen wälzen könnte.

Bey allem was gut und tugendhaft ist! wenn innerhalb zwanzig Meilen in der Runde um Schandyhall noch drey Tropfen Oel, und ein Hammer zu finden sind, so soll die Hespe an der Thüre geändert werden — Noch unter dieser Regierung!

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Als Korporal Trim seine beyden Mörser beschickt hatte, freute er sich über die Maassen über das Werk seiner Hände; und wohl wissend, was es seinem Herrn für ein Vergnügen machen würde, sie zu sehen, konnte er dem Verlangen unmöglich widerstehen, solche stehendes Fusses nach seinem Zimmer zu bringen.

Ausser dem moralischen Satze, auf welchen ich, bey Erwähnung der Thüre und Angel anspielte, hatte ich auch eine spekulativische Betrachtung aufm Korne, die daraus entspringt, und das ist diese. Wäre

Wäre die Thüre aufgegangen, und die Hespe auf dem Angel gelaufen, als Thüren eigentlich sollten —

— Oder, zum Exempel, eben so willig, als unsre Regierung — (das ist, wenn Ew. Hochwohlgebornen von ihr haben, was Sie wünschen, sonst will ich mein Gleichniß fahren lassen) — In dem Falle, sag' ich, wäre bey Korporal Trims Hereintreten keine Gefahr, weder für Herrn noch Bedienten, gewesen. — Den Augenblick, da er gesehn hätte, daß mein Vater und mein Oncle Toby fest schliefen — (so ehrerbierig war er in seinem Betragen) wäre er mausestill fortgegangen, und hätte sie beyde in ihren Lehnstülen so süß fortträumen lassen, als er sie gefunden. Das war aber, menschlicher Weise davon zu sprechen, so unmöglich, daß während der vielen Jahre, da man diese Thüre so hatte hinknarren lassen, und unter den vielen Verdrießlichkeiten, die sich mein Vater da-

durch zuzog, — auch unter andern diese war, daß er niemals seine Arme übereinander schlug, um sein bißgen Mittagsruhe zu halten, oder der Gedanke, daß ihn der Erste der Beste, der die Thüre aufmachte, unvermeidlich wecken müßte, ihm immer im Kopfe herumlief, und sich so stracks zwischen ihn und den ersten balsamischen Vorschmack des Schlafes drängte, daß er ihm, wie er oft bezeugte, alle seine Annehmlichkeiten raubte.

„Wie kanns," mit Ew. Excellenzien Erlaubniß, „anders seyn, wenn „die Sachen auf schlechten Angeln „laufen?"

Nun, was giebts? Wer ist da? rufte mein Vater, der den Augenblick aufwachte, als die Thüre zu knarren begann. — Ich wollte dochwohl Einmal, daß der Schmidt nach der vertrackten Thüre sähe! — 'S ist nichts, gnädger Herr, sagte Trim, als zwey Mörser, die ich hereinbringe. — Ich will hier

kein

kein Lärmen haben, sagte mein Vater hastig. — Wenn Doktor Slop Specereyen zu stampfen hat, so laß sie's in der Küche thun. — Mit 'R Gnaden Wohlnehmen, sagte Trim, es sind zwey Bombenmörser, zu 'ner Belagerung auf nächsten Sommer, die ich aus'n Paar steifen Reitstiefeln gemacht habe. Obadiah hat mir gesagt, 'R Gnaden brauchten's nicht mehr. — Hohls der Teufel, schrie mein Vater, und sprang fluchend vom Stuhle auf, — Unter aller meiner Fahr und Haabe, ist mir nichts lieber und theurer, als diese Steifstiefel — sie kommen noch von unserm Großvater her, Bruder Toby, — Es waren Erbstücke. Ja, so thut mirs Leid, sagte mein Oncle Toby, daß Trim sie vom Hauptgute getrennt hat. — Ich habe nichts aufgetrennt, Gnädger Herr, sagte Trim, ich habe nur die Stülpen 'rabgeschnitten. — Ich kann alte ewige Dinge eben so wenig leiden, als ein

Andrer, ſagte mein Vater — aber dieſe Steifſtiefeln, fuhr er fort, (wobey er lächelte, aber bitter) Bruder, ſind ſeit dem letzten Rebellenkriege beſtändig bey der Familie geweſen. Sir Roger Schandy trug ſie in der Schlacht bey **Marſtonmoor**. Ich verſichre dich, ich hätte ſie nicht für zehn Louisd'or gegeben. — Ich will Dir das Geld geben, Bruder Schandy, ſagte mein Oncle Toby, betrachtete dabey die beyden Mörſer mit unendlichem Vergnügen, und fuhr mit der Hand nach der Geldtaſche, wie er ſie anſah — von Herzen gerne, will ich Dir den Augenblick das Geld dafür bezahlen. —

Bruder Toby, verſetzte mein Vater, mit veränderter Stimme, Du bekümmerſt Dich nicht, was Du für Geld verſchleuderſt und wegwirfſt, wenns nur, fuhr er fort, für eine **Belagerung** iſt. — Hab' ich nicht jährlich hundert und vierzig Louisd'or Rennten, und meine

Pen-

Penſion dazu? rufte mein Oncle Toby. — Was verſchlägt das, verſetzte mein Vater haſtig, wenn Du zehn Piſtolen für ein Paar alte Stiefeln giebſt, — zwölfe für Deine Pontons; und halb ſoviel für Deine holländiſche Zugbrücke; — geſchweige des kleinen Artillerietrains von meſſingenen Kanonen, die Du vorige Woche beſtellt haſt, nebſt zwanzig andern Zurüſtungen, auf die Belagerung von Meſſina, mehr. Glaube mir, liebſter Bruder Toby, fuhr mein Vater fort, und nahm ihn dabey ganz freundlich bey der Hand — dieſe Deine Kriegesoperationen überſteigen Deine Kräfte; — Du meynſt es gut, Bruder, — aber ſie verleiten Dich zu ſtärkern Ausgaben, als Du Anfangs gedacht haſt, — und verlaß Dich auf das, was ich ſage, lieber Toby, — ſie werden Dich endlich noch um alles das Deinige und an den Bettelſtab bringen. — Je nun, Bruder, was wär's denn nun

auch mehr, verſetzte mein Oncle Toby, ſo lange wir wiſſen, daß es zum Beſten unſers Vaterlandes geſchiehet. —

Mein Vater mußte lächeln, wenn er auch nicht gewollt hätte; — Sein Zorn war allemal höchſtens nur Knallpulver, — und Trims Dienſtfertigkeit und Einfalt — und die großmüthige, (obgleich ſteckenreiteriſche) Geſinnung meines Oncles Toby, ſöhnte ſie augenblicklich beyde wieder mit ihm aus.

Großmüthige Seelen! — Gott erhalt Euch, und Eure Bombenmörſer dazu, ſagte mein Vater bey ſich ſelbſt.

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Nun iſt alles ruhig und ſtill, rief mein Vater, da Oben wenigſtens, — ich höre keinen Menſchen mehr gehen. — Sag' Er mir doch, Trim, wer iſt in der Küche? In der Küche iſt Niemand, antwortete Trim, und machte dabey ſeinen tiefen Bückling, als Doktor Slop.

Slop. — Verdammt! schrie mein Vater (und hob sich abermals auf die Füsse) — Diesen Tag geht doch nicht das Geringste seinen ordentlichen Gang. Wenn ich an die Sterndeuterey glaubte, Bruder, (welches mein Vater, unter uns gesagt, that;) so sollt' ich schwören, daß irgend ein Planet im Zeichen des Krebses über meinem unglücklichen Hause hinge, und jedes Ding darinn verkehrt gehn liesse. — Wie? ich dachte, Doktor Slop wäre oben bey meiner Frau, und da sagt Er — Was hat der Patron in der Küche zu suchen? — Ja, wenns 'N Gnaden nicht übelnehmen wollen, er ist dabey und macht eine Brücke. — Das ist doch sehr gütig von ihm, sagte mein Oncle Toby; — Sag' Er ihm meine schönste Empfehlung, Trim, und sag' Er dem Herrn Doktor, daß ich ihm von Herzen danke.

Sie

Sie müssen wissen, daß mein Oncle Toby eben so weit vor der Brücke vorbeyschoß, als mein Vater vor den Mörsern. — Um aber zu verstehn, wie mein Oncle Toby die Brücke verfehlen konnte, — fürcht' ich, muß ich Ihnen wohl eine genaue Nachricht von dem Wege geben, der dahin führte — oder um die Metapher fahren zu lassen, — (denn einem Geschichtschreiber ist nichts unanständiger, als wenn er welche gebraucht) — um die Möglichkeit richtig zu begreifen, wie mein Oncle Toby sich darinn irren konnte, muß ich Ihnen etwas Nachricht von einem von Trims Ebentheuren ertheilen, so ungern ich auch wollte. Ich sage, so ungern ich auch wollte, bloß, weil in gewissem Verstande genommen, die Geschichte hier gar nicht an ihrem rechten Orte steht; denn eigentlich sollte sie erst da vorkommen, wo ich die Anekdoten von meines Oncle Tobys Liebesangelegenhei-

heiten mit der Wittwe **Wadmann** erzehle, wobey Trim keine unbeträchtliche Rolle ſpielt, — oder auch in der Mitte der Feldzüge die er mit meinem Oncle Toby auf dem grünen Boſſelplatze that; denn an beyden Stellen ſchickt ſie ſich, — allein, wenn ich ſie bis auf einen von dieſen Theilen meiner Hiſtorie aufſpare, ſo entſteht eine Lücke in der Hiſtorie, die ich eben vor mir habe.; — und erzähl ichs hier, — ſo mäh' ich mein Korn grün, und thu' meiner Geſchichte dort Schaden.

— Was rathen mir Ew. Hochweisheiten, was ſoll ich hier thun?

— Erzählen Sie ja gleich, Herr Schandy. — Triſtram, Du biſt nicht klug, wenn Du's thuſt!

O ihr Mächte! (denn Mächte ſeyd ihr, und hohe Mächte dazu) — welche den ſterblichen Menſchen das Vermögen verleihen, eine Hiſtorie zu erzehlen, die des Hörens werth ſey, — die ihr

ihm

ihm freundlich weiſet, wo er anfangen muß, — und wo aufhören — was er hinein bringen muß, und was herauslaſſen, — wie viel er davon im Schatten zu bringen hat, — und wohin er ſeine Lichter vertheilen ſoll! — Ihr, die Ihr dem weiten Reiche der hyographiſchen Freybeuter vorſteht, und die mancherley Noth und Kummer ſeht, in welche Eure Unterthanen täglich und ſtündlich gerathen, — wollt Ihr mir Eins zugefallen thun?

Ich erſuch' und bitte Euch, (falls Ihr nichts Beſſers für uns thun wollt) wenn es ſich ſo gebührt und zuträgt, daß in eurem Gebiete drey Wege ſich kreuzen, wie hier eben geſchehen iſt — ſo laßt doch wenigſtens einen Handweiſer auf den Scheideweg ſetzen, aus bloſſer Barmherzigkeit, einem armen Tropf zu rathen, welchen von den dreyen er nehmen ſoll.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Obgleich der Stoß, den mein Onele Toby, das Jahr nach der Schleifung von Dünkirchen, in seiner Affaire mit der Wittwe Wadmann erlitt, ihm in dem Vorsatze bestärkt hatte, niemals wieder an das schöne Geschlecht, noch an irgend Etwas, das dazu gehörte, zu denken: — so hatte doch Korporal Trim kein solches Bündniß mit sich selbst gemacht. In der That war bey meines Oncle Toby's Begebenheit ein sonderbarer und unbegreiflicher Zusamfluß von Umständen, die ihn unvermerkt verleiteten, diese schöne und starke Citadelle zu belagern. — In Trim's Begebenheit war kein Zusammenfluß von irgend Etwas in der Welt, als von ihm und Brigitten in der Küche; — Doch war, die Wahrheit zu sagen, die Liebe und Ehrerbietung, die er gegen seinen Herrn hegte, so groß, und so

gern

gern ahmte er ihm, in allem was er that, nach, daß, hätte mein Oncle Toby sein Genie und seine Zeit darauf verwendet, Spitzen zu klöppeln — ich bin versichert, der ehrliche Korporal hätte seine Waffen niederlegt, und wäre seinem Beyspiele mit Vergnügen gefolgt. Wenn also mein Oncle Toby sich bey der Herrschaft setzte — so nahm Trim flugs seinen Posten bey der Kammerjungfer.

Nun, mein theurer Freund **Garrick**, den ich so grosse Ursach zu ehren und zu schätzen habe, — (warum und weswegen? das thut hier nichts!) kann es deiner Einsicht entwischen — Das wäre viel! — daß so manche Comödienschmiede und Schnickschnackdrechsler seitdem beständig nach meines Oncle Toby's und Trim's Model gepfuscht haben! — Was geht michs an, was **Aristoteles**, oder **Packuvius**, oder Bossü, oder Riccoboni sagen, — (ob

ich

ich gleich keinen davon geleſen habe.) — Der Unterſchied iſt zwiſchen einer einſitzigen Cariole und Madame Pompadours Vis à vis nicht gröſſer, als zwiſchen einer einfachen Liebesgeſchichte, und einer ſo herrlich verdoppelten, die auf Vieren geht, und durch ein ganzes groſſes Drama daher ſtolzirt. — Herr! eine einzelne, einfache, einfältige Geſchichte dieſer Art — verliert ſich faſt völlig in fünf Akten. — Doch, das gehört hier gar nicht her.

Nach einer ganzen Kette von Angriffen und Vertheidigungen, während neun ganzer Monate, die meines Oncle Tobys Belagerung dauerte, wovon alle Umſtände an gehörigen Ort und Stelle aufs treulichſte erzählt werden ſollen, hielt es mein ehrlicher Mann vom Oncle Toby für rathſam, ſeine Truppen zurückzuziehn, und die Belagerung mit einigem Verdruſſe aufzuheben.

Korporal Trim, wie gesagt, hatte kein solch Bündniß, — weder mit sich selbst noch mit andern — gemacht. — Da ihm die Treue seines Herzens indessen nicht erlaubte, in einem Hause aus und einzugehen, das sein Herr mit Widerwillen verlassen hatte: — so begnügte er sich damit, daß er seinen Theil der Belagerung in eine Blokade verwandelte, — das ist, er hielt andre entfernt. — Denn ob er gleich hernach niemals nach dem Hause ging, ward er doch seine **Brigitte** niemals im Dorfe ansichtig, oder er nickte ihr, lächelte ihr, winkte ihr zu, oder sah sie freundlich an; oder, (nachdem's die Gelegenheit gab) faßte sie bey der Hand — oder fragte sie ganz verliebt, wie's ihr ginge, — oder schenkte ihr ein Band, — oder zuweilen, doch niemals anders, als wenns mit Decorum geschehn konnte, gab er ihr —

Genau in dieser Lage befanden sich die Sachen fünf Jahre hindurch; nemlich,

lich, vom Jahre 13, an, da Dünkirchen geſchleift wurde, bis gegen das Ende des Feldzugs meines Oncle Tobys 1718, welches ungefehr ſechs oder ſieben Wochen vor der Zeit war, wovon ich ſpreche; — Als Trim, nach ſeiner Gewohnheit, nachdem er meinen Oncle Toby zu Bette gebracht hatte, an einem mondhellen Abend hinunterging, um zuzuſehn, ob in ſeiner Fortification noch alles richtig zuſtünde — und auf der Wieſe, die von dem Boſſelplatze mit grünen Hecken abgeſondert war, — ſeine Brigitta ausſpionirte.

Da der Korporal glaubte, es ſey in der ganzen Welt nichts ſo beſehenswürdig, als die herrlichen Werke, die er und mein Oncle Toby mit einander gemacht hatten; ſo nahm er ſie höflich und muthig bey der Hand, und führte ſie hinein: Dies geſchah nicht ſo heimlich, daß es nicht die plapperhafte Trompete der Fama ſo lange von Ohr zu Ohr herum-

getragen hätte, bis es endlich wohl an meinen Vater gelangen mußte; zugleich mit dem ungünstigen Umstande, daß meines Oncle Toby's hübsche Zugbrücke, die nach holländischer Manier gebauet und angemahlt war, und ganz über den Graben reichte, in eben der Nacht zerbrochen und der Himmel weiß, wie? in tausend Stücke zersplittert worden. Mein Vater, wie Sie bemerkt haben, hatte eben nicht viel Hochachtung für meines Oncle Toby's Steckenpferd, — er hielt es für das lächerlichste Horthorr, das nur jemals ein Cavalier beschritten, und konnte niemals daran denken, mein Oncle mußte ihn denn eben damit in die Quere reiten, ohne zu lächeln. — Es konnte also niemals lahm werden, oder ihm sonst ein Zufall zustossen, oder es kitzelte meines Vaters Gedanken über die Maassen. Allein dies hier war ein Zufall, der seinem Herzen sanfter that, als alle, die ihm noch begegnet waren, und er

wußte

wüßte ſich eine Freude damit zu machen, ſo oft er wollte. — Gut, und nicht allzugut! lieber Toby, pflegt' er zu ſagen, erzähl uns doch recht, wie gings denn mit der Brücke eigentlich zu? — Wie kannſt Du mich nun ſo damit zerren, pflegte wohl mein Oncle Toby zu antworten. — Ich hab' es ja wohl Zwanzigmal ſchon erzählt, Wort für Wort, wie ichs von Trim weiß. — Nun, wie wars denn, Korporal? rief dann mein Vater, und wendete ſich an Trim. — Es war ein bloß Unglück, wenn's 'R Gnaden verzeihn, — ich zeigte Brigitten unſre Fortifikations, und als ich ſo was zu nahe an den Rand der Foſſeh kam, ſchlupfte ich unglücklicher Weiſe hinein. (Ey, hübſch, Trim! rief dann mein Vater, wobey er ſchalkhaft lächelte, und mit dem Kopfe nickte, ohne ihn zu unterbrechen) — und da ich, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, die Brigitte, feſt in meinen Armen hielt, da zog ich

sie so mit mir, und da fiel sie so rücklings über, an die Brücke, — Und da Trim mit seinem Fusse, (rief mein Oncle Toby, und nahm ihm die Historie vorm Maule weg) in die Cuvette gerieth, so taumelte er auch gegen die Brücke. — Es war ein groß Glück, pflegte mein Oncle hinzuzusetzen, daß der arme Mensch kein Bein brach! — Ja wohl, ja wohl! pflegte mein Vater zu sagen. Ein Bein ist leicht gebrochen, Bruder! besonders bey solchen Fällen! — Und also brach die Brücke, die mit 'R Gnaden Erlaubniß, nur dünn gemacht war, zwischen uns entzwey, und ging in tausend Stücken.

Zu andern Zeiten, besonders aber, wenn mein Oncle Toby so unglücklich war, sich nur ein einziges Wort von Kanonen, Bomben oder Petarden verlauten zu lassen, — erschöpfte mein Vater die ganze Krambude seiner Beredsamkeit (die wirklich nicht klein war)

in

in einer Lobrede auf die Mauerböcke der Alten, — auf die Vinea, deren ſich Alexander bey der Belagerung von Tyrus bediente, — erzählt dann meinem Oncle Toby von der *Catapultae* der Syrer, welche auf einige hundert Schritte, ſo ungeheuer groſſe Steine warf, daß ſie die ſtärkſten Bollwerke von ihrem Grunde wegſchleuderte; — Dann fuhr er wohl fort, und beſchrieb den wundervollen Bau der *Balliſta*, wovon Mercellinus ſolch ein Aufhebens macht; — die gräßliche Wirkung der *Pyrabole*, welche Feuer ſpie — die Gefährlichkeit der *Terebrae* und des *Scorpionis*, welche Spieſſe warfen. — Aber was will das Alles ſagen, gegen die verheerende Maſchinerie unſers Korporal Trim's; pflegt' er hinzuzuſetzen. Glaube mir, Bruder Toby, keine Brücke, oder Baſtey, oder Gatterthor, die jemals in dieſer Welt gemacht ſind, kanns gegen eine ſolche Artillerie aushalten.

Mein Oncle Toby verſuchte es niemals, ſich gegen den Angriff dieſes Spotts mit Etwas anderm zu wehren, als daß er noch einmal ſo geſchwind aus ſeiner Tobackspfeife dampfte; wodurch er eines Abends eine ſo dicke Wolke machte, daß mein Vater, der ein wenig zur Schwindſucht geneigt war, darüber einen erſchrecklichen Anfall von Huſten bekam: Mein Oncle Toby ſprang auf, ohne der Schmerzen an ſeinem Latzbeine zu achten, — und mit unendlichem Mitleiden ſtund er bey ſeines Bruders Stule, klopfte ihm mit einer Hand in den Rücken, und hielt ihm mit der andern den Kopf, und von Zeit zu Zeit wiſchte er ihm die Augen mit einem reinen holländiſchleinenen Tuche, daß er aus der Taſche zog. Die herzlich liebevolle Art, womit mein Oncle Toby dieſe kleinen Dienſte leiſtete, durchdrang meinen Vater bis in ſein innerſtes Eingeweide, über den Verdruß, den er ihm eben gemacht

hatte. — Eher ſoll man mir das Gehirn mit einem Mauerbrecher, oder Catapultä, gleichviel womit? ausſtoſſen, ſagte mein Vater bey ſich ſelbſt, — eh' ich dieſer ehrlichen Seele wieder ſpotte.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Da die Zugbrücke für unausbeſſerlich gehalten würde: ſo erhielt Trim alſobald Ordre, ſich an eine neue zu machen — doch nicht nach dem vorigen Model; denn weil eben damals des Cardinal Alberonis Intriguen entdeckt wurden, und mein Oncle Toby ganz richtig vorausſah, daß unvermeidlicher Weiſe die Kriegsflamme zwiſchen Spanien und dem Deutſchen Reiche ausbrechen müßte, und daß die Operationen des künftigen Feldzugens nach aller Wahrſcheinlichkeit in Neapolis oder Sicilien anfangen würden — ſo entſchloß er ſich zu einer italiäniſchen Brücke, — (Mein Oncle Toby, im Vor-

beygehn gesagt, traf mit seiner Muthmassung ziemlich nahe.) — mein Vater aber, der ein weit besser Staatsmann war, und meinen Oncle Toby eben so weit im Cabinette hinter sich ließ, als mein Oncle Toby den Vorzug vor ihm im Felde hatte — überzeugte ihn, daß, wenn der König von Spanien und der Kayser mit einander zerfielen, nothwendig England, Frankreich und Holland, zufolge der obwaltenden Tracktaten, ins Spiel kommen müßten; — und wenn das ist, sagt er, so werden die Combattanten, so gewiß, als wir das Leben haben, Bruder Toby, wieder auf den alten Tummelplatze in Flandern, über einander herfallen; — und was willst du dann mit deiner italiänischen Brücke ausrichten?

— Nun gut, sagte mein Oncle Toby, so mags den bey dem alten Model bleiben.

Als Korporal Trim damit bis auf die Hälfte, nach dieſer Bauart fertig war, — fand mein Oncle Toby einen Fehler daran, den er vorher niemals ſo völlig bemerkt hatte. Sie lief nemlich an beyden Enden auf Angeln, und öfnete ſich in der Mitte, ſo daß eine Hälfte dieſſeits und die andre jenſeits des Grabens aufgezogen ward. Der Vortheil hiebey war, daß durch die Vertheilung ihres Gewichts in zwey gleiche Theile, mein Oncle Toby im Stande war, ſolche mit ſeiner Krücke und einer Hand aufzuziehen und niederzu laſſen, welches, bey der Schwäche ſeiner Garniſon, alles war, was er dazu bequem miſſen konnte; — der Nachtheil einer ſolchen Bauart aber war unendlich, — denn, auf dieſe Art, ſagt' er, laſſe ich die Hälfte meiner Brücke im Beſitze meines Feindes — und wozu nutzt mir dann die andre, ich bitte?

Das

Das natürliche Gegenmittel war ohne Zweifel, die Brücke nur an einem Ende mit Angeln, zu machen; so, daß sie ganz aufgezogen worden, und ganz grade auf gestanden hätte — das ward aber, aus den Oben angeführten Gründen, verworfen.

Darauf, war er eine ganze Woche hindurch in seinem Sinne entschlossen, eine nach der sonderbaren Bauart verfertigen zu lassen, welche so eingerichtet ist, daß sie horizontal zurück gezogen wird, um den Uebergang zu sperren, und so wieder übergeschoben wird, um ihn wieder zu öfnen; — von welcher Gattung Ew. Wohlgebornen drey sehr berühmte in Speyer gesehn haben können, eh' es geschleift worden, und eine andre, wofern ich nicht irre, noch bis diese Stunde zu Breysach. — Da aber mein Vater meinen Onele Toby sehr ernsthaft anrieth, sie ja nicht mehr mit Werfbrücken abzugeben — und

mein

mein Oncle auch dabey vorhersah, daß solches das Andenken an des Korporals Unfall verewigen würde: — so änderte er seinen Vorsatz, und verfiel auf die Erfindung des Marquis *d' Hôpital*, welche der junge *Bernouille* so schön als gelehrt beschrieben hat, wie Dero aus den *Act. Lips. An. 1695.* zu ersehen geruhen mögen. — Bey dieser ist ein beständiges Gegengewicht von Bley angebracht, und thut zugleich so gute Dienste, als ein Paar Schildwachen, indem ihre Einrichtung eine Curve ist, die sich einer Cycloide nähert, — wo nicht eine Cycloide selbst ist.

Mein Oncle Toby verstund die Natur einer Parabole so gut, als ein Mann in England, — mit der Cycloide konnte er sich aber nicht völlig so gut behelfen — indessen sprach er täglich davon; der Brückenbau ward nicht gefördert, — Wir wollen jemand darüber zu Ra-

Rathe ziehn, ſagte mein Oncle Toby zu Trim.

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.

Als Trim herein kam und meinen Vater ſagte, daß ſich Doktor Slop in der Küche damit beſchäftigte, eine Brücke zu machen, nahm es mein Oncle Toby — die Geſchichte mit den Steifſtiefeln hatte eben eine Reihe von Kriegsideen in ſeinem Gehirne in Gang gebracht, — für bekannt an, daß Doktor Slop ein Model von des Marquis *d'Hôpitals* Brücke machte. — Das iſt doch ſehr gütig von ihm, ſagte mein Oncle Toby; — Sag' Er ihm meine ſchönſte Empfehlung, Trim, und ſag' Er dem Herrn Doktor, daß ich ihm von Herzen danke.

Wäre meines Oncles Toby Kopf ein Schön-Raritätenkaſten geweſen, und hätte mein Vater beſtändig durchs Glas hinein geſchaut, ſo hätt' es ihm

von

von dem, was in meines Oncle Tobys Immagination herumarbeitete, keinen deutlichern Begriff machen können, als er ſchon hiedurch hatte; — und alſo, Trotz dem Mauerbrecher und der Catapultä, und den heftigen Verwünſchungen, die ihm ſolche abgelockt hatten, wollte er eben triumphiren —

Als Trims Antwort plötzlich den Lorbeer von ſeiner Schläfe und in Stücken riß.

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

— Mit Eurer verwünſchten Zugbrücke! ſagte mein Vater — Mit 'R Gnaden Wohlnehmen, 's iſt eine Brücke in unſers jungen Junkers Naſe. — Als er ihn mit ſeinem verdammten Klimperkrame auf die Welt geholt hat, ſo hat er ihm die Naſe gedrückt, daß ſie ſo platt in ſeinem Angeſicht' iſt, ſagt Suſanna, als ein Pfannkuchen; und nun macht er von ein Lappen Cattun

und

und ein Spierchen Fiſchbein aus Suſannens Schnürleibe eine falſche Brücke, die ſie wieder aufrichten ſoll.

— O, Bruder Toby, komm, führe mich ſogleich nach meiner Kammer!

Acht und zwanzigſtes Kapitel.

Von dem erſten Augenblicke an, da ich mich hinſetzte, mein Leben zum Vergnügen der Welt, und meine Meynungen zu ihrer Belehrung aufzuſchreiben, hat ſich unvermerkt eine Wolke über meinem Vater zuſammengezogen. — Eine Fluth von Uebeln und Widerwärtigkeiten hat ſich gegen ihn gehäuft. — Nichts das Allergeringſte, wie er ſelbſt bemerkt, iſt richtig gegangen: und nun iſt das Gewitter reif, und wird mit voller Wuth über ſein Haupt ausbrechen.

Ich geh' an dieſen Theil meiner Geſchichte mit einem ſo ſchwerem und melancholiſchen Gemüthe, worinn ſich nur jemals eine ſympathetiſche Seele befunden

den hat. — Meine Nerven werden ſchlaff indem ichs erzähle. — Bey jeder Zeile, die ich ſchreibe, fühl ich, daß die Lebhaftigkeit meines Pulſes ſinkt, und mit ihr dieſe ſorgloſe Munterkeit, die mich jeden Tag meines Lebens antreibt, tauſend Dinge zu ſagen und zu ſchreiben, die ich nicht ſagen und ſchreiben ſollte. — Und dieſen Augenblick, da ich meine Feder zuletzt in meine Dinte tunkte, fiel mirs recht aufs Herz, was für eine behuthſame Art von kummervoller Bedächtlichkeit und Feyerlichkeit daraus hervorleuchtete. — Himmel! wie verſchieden von dem ſchnellen Zufahren und dem hitzigen Ausſpritzen, wie Du ſonſt gewohnt biſt, **Triſtram!** bey andrer Laune zu Werke zu gehn, — wenn Du die Feder niederwirfſt, und Deine Dinte auf Deinem Tiſche und Deinen Büchern herumkleckſt — als ob Deine Feder und Deine Dinte, Deine Bücher und Deine Möbeln dir kein Geld koſteten.

Neun und zwanzigstes Kapitel.

— Ich will mich bey langen Beweisen nicht aufhalten. — es ist erwiesen, und ich bin davon überzeugt, Madame, so lebhaft als möglich, „daß beyde Mann und Weib Schmerzen oder „Kummer (und, soviel ich weiß auch „Vergnügen) in einer horizontellen Lage „am besten ertragen.“

Sobald mein Vater auf seine Kammer kam, warf er sich strecklangs in die Quere übers Bette, mit dem heftigsten Unmuthe, der sich nur gedenken läßt; dabey aber in der kläglichsten Stellung eines von Kummer niedergeschlagenen Mannes, über den jemals das Mitleiden eine Zähre geweint hat. — Seine rechte flache Hand empfing, wie er aufs Bett fiel, seinen Vorkopf, bedeckte grösstentheils seine beyden Augen, und er sank sachte nieder mit dem Kopfe (sein Ellenbogen wich hinterwärts) bis er mit der

der Naſe das Kopfkiſſen berührte. — Seine linke Hand hing ſchlaff über der Bettſeite, die Fauſt kam auf den Henkel eines Kammertopfs zu liegen, der unter dem Bettſchurze hervorguckte; — Sein rechtes Bein (das Linke hatte er nach dem Leibe gezogen) hing halb über der Bettſeite, mit dem Schienbeine auf der Kannte des Bretts. — Er fühlte es nicht. Ein tiefer eingewurzelter Kummer nahm ſeinen Sitz auf jedem Zuge ſeines Geſichts. — Einmal ſeufzte er, — ſeine Bruſt hob ſich oft — ſprach aber kein Wort.

Ein alter, auf Tapetenart geſtickter Stul, mit abgebleichten verwitterten Franzen beſetzt, ſtund zum Kopfe des Bettes der Seite gegenüber, wo meines Vaters Haupt hinhing. — Mein Oncle Toby ſetzte ſich hinein.

Eh' und bevor eine Betrübniß ganz verdauet iſt, — kommt das Tröſten immer zu früh; — und iſt ſie verdauet —

kommts zu spät. Sie sehn also, Madame, daß zwischen beyden Gränzen eine fast haarfeine Linie liegt, die ein Tröster zu fassen wissen muß. Mein Oncle Toby griff beständig, entweder disseits oder jenseits, fehl, und pflegte oft zu sagen, er glaubte, daß er eben so leicht die Meereslänge erwischen könnte; dieserhalb zog er, als er sich in den Stul setzte, den Vorhang ein wenig weiter zu, und, wie er immer für jederman eine Thräne bereit hatte, zog er ein weisses Taschentuch hervor, hohlte einen tiefen Seufzer, und — sagte kein Wort.

Dreysigstes Kapitel.

— „Es ist nicht alles Gewinn, was „in die Kassa fällt.“ Und ob also mein Vater gleich das Glück hatte, die ältesten Bücher von der Welt zu lesen, und dazu, an und für sich selbst, die eigenste Denkungsart besaß, womit nur ein Sterblicher beseeligt seyn mochte:

so

ſo war er doch bey dem Allen, auch wieder ſolchen Tratten unterworfen, — die ihn in die ſonderbarſten und oft widerſinnigſten Verlegenheiten ſetzten; von welchen dieſe Eine, die ihm hier über den Hals kam, ein ſo ſtarkes Beyſpiel iſt, als ſich nur anführen läßt.

Freylich wohl wahr, das Eindrücken des Knorpels an der Naſe eines Kindes, durch ein Inſtrument — wär's auch nach den beſten Regeln der Kunſt geſchehn — ſollte wohl jedem Mann in der Welt ärgerlich machen, wenn ihm auch ſchon die Erzielung eines Kindes nicht ſo viele Mühe und Sorgen koſtete, als meinem Vater, — dennoch kann es das Uebermaaß ſeiner Betrübtniß nicht entſchuldigen, oder die unchriſtliche Art rechtfertigen, mit welcher er ſich derſelben überließ.

Um dieſes zu erklären, muß ich ihn auf eine halbe Stunde auf ſeinem Bette liegen — und meinen Oncle Toby, auf

ſeinem alten Tapetenſtule, bey ihm ſitzen laſſen.

Ein und dreyſigſtes Kapitel.

— Ich halt's für eine ſehr ungewiſſenhafte Foderung, — rief mein Urgroßvater, rollte das Papier zuſammen und warfs auf den Tiſch. — Aus dieſer Rechnung erhellet, Madame, daß Sie nur zweytauſend Piſtolen Brautſchatz, und nicht einen Heller mehr haben, — und doch beſtehn Sie auf ein Leibgedinge von dreyhundert Piſtolen jährlich! —

— „Das kömmt," verſetzte meine Urgroßmutter, „weil Sie eine kleine, „oder faſt gar keine Naſe haben, „Herr." —

Doch, eh' ichs wage, das Wort Naſe noch einmal zu gebrauchen, wird es — um allen Verwirrungen, in dem, was darüber in dieſem wichtigen Theile meiner Erzählung geſagt werden wird,

vor-

vorzubeugen, — nicht übelgethan seyn, meine Meynung klar zu machen, und mit aller möglichen Deutlichkeit und Genauigkeit zu definiren, was ich unter diesem Worte eigentlich verstanden haben will: denn ich bin der Meynung, daß es bloß an der Nachläßigkeit und Verkehrtheit der Schriftsteller liegt, die diese Vorsicht nicht brauchen, und sonst an Nichts in der Welt, — daß alle polemische Schriften der Theologen nicht völlig so klar und demonstrativ sind, als die über einen **Tückebothen** (*), oder sonst einen gesunden Theil der Philosophie und Naturgeschichte; — Was haben Sie also des Endes, ehe Sie sich einlassen, anders zu thun, wenn Sie nicht bis ans Ende der Welt um Worte herumzuzanken gedenken — als der Welt von dem Hauptworte, worauf es Ihnen am meisten ankommt, eine gute Definition zu geben, dabey fest zu blei-

(*) Irrwisch.

ben — es in gangbare Scheidemünze zu verwechseln, wie Sie's, mein Herr, mit einer Louisd'or machen würden? — Ist das geschehn, so laß den Vater aller Verwirrung kommen, und Sie irre machen, wenn er kann, oder in Ihren oder Ihres Lesers Kopf eine verschiedene Idee setzen, wenn er weiß, wie?

In Büchern von strenger Moral und gründlicher Philosophie, wie dieses, woran ich schreibe — ist eine solche Nachlässigkeit unverzeihlich; und der Himmel ist Zeuge, wie sich die Welt dafür an mir gerächet hat, daß ich so manche Blössen zu zweydeutigen Auslegungen gegeben, — und mich, bis jetzt, so sehr auf meiner Leser reine Imagination verlassen habe.

— Hier ist ein zwiefacher Sinn, rief **Eugenius**, als wir zusammengingen, und lasen, und wieß mit dem Zeigefinger seiner Rechten Hand auf das Wort **Spalte**, auf der 55sten Seite, im zweyten

ten Theile, dieſes Buchs aller Bücher, — hier iſt ein zwiefacher Sinn, — ſagt' er. — Und hier ſind zwey Wege, verſetzte ich, und fiel ihm plötzlich in die Rede. — Ein ſchmutziger und ein reiner, — welchen ſollen wir wählen? — den reinen — verſteht ſich, verſetzte Eugenius. Eugenius, ſagt' ich, indem ich mich vor ihm ſtellte, und meine Hand auf ſeine Bruſt legte, — Weißt Du den Vers —

Halt deinen Leſer nicht für dümmer, als er iſt? —

Und ſo triumphirt ich über Eugenius; aber ich triumphirte über ihn, wie ich immer zu thun pflege, als ein Narr. — Mein Troſt iſt nur dabey, daß ich kein ſteifköpfiger bin; deswegen alſo

Definire ich eine Naſe, wie folget, — nur bitte ich im voraus meine Leſer und Leſerinnen, von was Alter, Temperament und Stande ſie ſeyn mögen, und erſuche ſie, ſo lieb als ihnen ihre Seele und Seligkeit iſt, vor den Verſuchungen

und Einblaſen des Satans auf ihrer Huth zu ſeyn, und ihm nicht Raum zu geben, daß er durch Ränke oder Liſt eine andre Idee in ihrem Gemüthe rege mache, als die, welche ich in meine Definition gelegt habe. — Denn unter dem Worte Naſe, dieſes ganze lange Kapitel von Naſen hindurch, und an jeder andern Stelle meines Werkes, wo das Wort Naſe vorkommt — erkläre ich hiemit — meine ich eine Naſe, und nichts mehr oder weniger.

Zwey und dreyſigſtes Kapitel.

— „Das kommt,“ verſetzte meine Urgroßmutter, und wiederholte das Wort — „weil Sie eine klei„ne, oder faſt gar keine Naſe haben.“

Verflucht! ſchrie mein Urgroßvater, und fuhr mit der Hand nach ſeiner Naſe, — ſo klein iſt ſie doch auch noch nicht; — ſie iſt einen ganzen Zoll länger, als meines Vaters ſeine. — Nun war

war aber meines Urgroßvaters Naſe, allen Naſen der Männer, Weiber und Kinder, die **Pantagruel** auf der Inſel *Ennaſin* wohnend fand, ſo ähnlich, wie ein Ey dem andern. — Beyher geſagt, wenn Sie die ſonderbare Art und Weiſe kennen lernen wollen, wie man ſich mit einem ſo plattnaſigen Volke verſchwägern kann — ſo müſſen Sie das Buch leſen; — es von ſelbſt auszufinden. — Das ſollen Sie wohl bleiben laſſen. (*) —

— Herr, Sie ſah aus, wie ein Treffle Eß.

— 'Siſt ein ganzer Zoll, fuhr mein Urgroßvater fort, und drückte mit Finger und Daumen ſein Endchen Naſe, und wiederholte ſeine Behauptung, — 'Siſt ein ganzer Zoll, Madame, das ſie

(*) Meine neugierigen Leſer, mögen meinen Autor beſſer verſtehn, vielleicht, wenn ſie Chap. IX, *du livre quatriesme* des Oeuvres de Mr. François Rabellais Doct. en Medecine nachſchlagen wollen.

sie läger ist, als meines Vaters seine. — Ihres Oncles seine, mögen Sie meynen, erwiederte meine Urgroßmutter.

— Mein Urgroßvater ward überführt, — er rollte das Papier wieder auf, und unterschrieb die Pacten.

Drey und dreyzigstes Kapitel.

— Welch ein unbilliges Leibgedinge, mein Schatz, das wir aus unserm kleinen Guthe zahlen müssen! sagte meine Großmutter zu meinen Großvater.

Mein Vater, erwiederte mein Großvater, mein Kind, hatte eben so wenig Nase — den Tüpfel ausgenommen — als mir hier auf der Hand sitzt. —

Nun müssen Sie wissen, daß meine Urgroßmutter meinen Urgroßvater zwölf Jahre überlebte; und ihr also mein Großvater, die ganze Zeit über, immer halbjährig — (alle Ostern und Mi-

Michaelis) ihre Hundert und funfzig Piſtolen Wittwengehalt auszählen mußte.

Niemand war williger und bereiter, ſeine Schulden abzutragen, als mein Vater; und bis an volle Hundert pflegte er die Piſtolen Wurfweiſe mit der Miene hinzuſchieſſen, welche gleichſam ſagt: ich geb's gern, und welche großmüthige Seelen, und auch nur die großmüthigen Seelen, beym Geben und Bezahlen zu machen pflegen. — So bald er aber an die folgenden Funfzig kam, ſtieß er gemeiniglich ein lautes Hm! aus, — rieb ſich dabey ganz gemächlich mit dem flachen Zeigefinger an der Naſe, — ſchob die Hand ganz bedächtlich unter die Perucke, — beſah jedes Goldſtück, eh' ers weggab, auf beyden Seiten — und zählte ſelten die Funfzig zu Ende ohne ſein Schnupftuch zur Hand zu nehmen und den Angſtſchweiß von der Stirne zu wiſchen.

Be-

Behüte mich, gütiger Himmel! vor solchen Verfolgungsgeistern, welche keine Nachsicht mit dergleichen Bewegungen, die in uns vorgehn, haben können. Nie — o nie laß mich in einem Gezelte mit denen liegen, die den Bogen immer so hoch spannen, und kein Mitleiden mit der Macht der Erziehung, und mit dem überwiegenden Einflusse der von unsern Vorältern geerbten Meynungen fühlen wollen.

Schon bis ins dritte Glied, wenigstens, hatte der Glaube ans Glück der langen Nasen, nach und nach Wurzel in unsrer Familie geschlagen. — Das **Hörensagen** war ganz auf seiner Seite, und alle halbe Jahr kam das **Geldausgeben** dazu, um ihn zu bestärken; dergestalt, daß meines Vaters Grillenhafter Kopf weit entfernt war, sich von diesem, wie von fast allen seinen übrigen sonderbaren Sätzen, die Ehre allein anmaassen zu können. Denn

man

man konnte ſagen, daß er ihn groſſentheils mit der Muttermilch eingeſogen hätte. — Indeſſen that er dabey das Seinige. — Wenn ſeine Erziehung den Irrthum (falls es einer war) pflanzte, ſo begoß ihn mein Vater, und wartete und pflegte ſein bis zur völligen Reife.

Er betheurte oft, wenn er ſeine Gedanken über dieſen Punkt äuſſerte, daß er nicht begreiffe, wie es die gröſſeſte Familie in der Welt gegen eine ununterbrochne Folge von ſechs oder ſieben kurzen Naſen gut machen könnte. — Und aus dem entgegenſtehenden Grunde, pflegte er hinzuzuſetzen, müßt'es eine der unerklärbarſten Aufgaben im bürgerlichen Leben ſeyn, warum eben dieſelbe Anzahl tüchtiger langer Naſen, welche in gerader Linie auf einander folgten, nicht zu den höchſten Ehrenſtaffeln erhübe und empor ſchwünge. — Mit Selbſtgefälligkeit rühmte ers oft,

daß

daß die Schandy's unter Heinrich des Achten Regierung, sehr hoch am Brette gewesen, und ihre Erhebung keinen Staatskniffen zu danken gehabt, sondern nur — sagt er — diesem Glücksumstande. — Allein, — pflegt' er hinzuzufügen — das Rad habe sich gleich wie bey andern Familien, auf den Schlag von meines Urgroßvaters Nase gedrehet, und sie wären niemals wieder in die Höhe gekommen. — Ja wohl wars ein Treffle Eß! rufte er dann, und schüttelte dabey den Kopf, und ein so häßliches für eine unglückliche Familie, als jemals zu Trumpf aufgewählt ist.

— Sachte, sachte, lieber Leser! — Wohin reißt Dich Deine Phantasey! — Wenn noch Wahrheit unter der Sonne ist, so glauben Sie meinem heiligen Schwure unter meines Urgroßvaters Nase meyn' ich nichts anders, als das äussere Werkzeug des Geruchs, oder

das

das Glied eines Mannes, welches mitten in ſeinem Angeſichte erhaben ſteht, und welches, wie die Mahler ſagen, bey guten tüchtigen Naſen, und richtig proportionirten Geſichtern, ein völliges Drittel einnehmen ſollte — das heißt, wenn man vom Rande der Stirnhaare herunterwärts miſſet. —

— Wie einem Autor oft das Leben ſauer gemacht wird!

Vier und dreyzigſtes Kapitel.

Es iſt ein ſonderbares Glück, daß die Natur das Gemüth des Menſchen mit eben der Unwilligkeit und Halsſtarrigkeit gegen die Ueberzeugung begabt hat, als man an allen Hunden wahrnimmt, — „keine neue Künſte zu „lernen.“

Zu was für einem hin- und herwankenden Schilfrohre vom Kerl würde nicht der grösseste Philosoph, der jemals gelebt hat, gewehet werden, wenn er alle solche Bücher läse, und solche Facta bemerkte, und solche Gedanken dächte, die ihn ohn Unterlaß, bald auf diese, bald auf jene Seite lockten!

Ich hab's Ihnen schon voriges Jahr gesagt, daß mein Vater alles sowas haßte. — Er las eine Meynung auf, mein Herr, wie ein Mensch, im Stande der Natur, einen Apfel aufliesel. — Er wird sein Eigenthum. — Und hat er nur einigermaassen Herz, so wird er lieber sein Leben, als sein Eigenthum fahren lassen. —

Ich merke, Didius, der grosse Rechtsgelehrte, wird diesen Satz angreifen, und gegen mich ausrufen: Wo-

Woher entſteht das Recht dieſes Mannes zu dieſem Apfel? *ex confeſſo*, wird er ſagen, — die Sachen waren in einem Stande der Natur — der Apfel ſo gut Heinzens als Kunzens. — Nun, ſagen Sie doch, Herr Schandy, was für ein Patent hat er dazu aufzuweiſen? und wann begann er ſein Eigenthum zu werden? war's, da ihn darnach gelüſtete? oder, da er ihn aufnahm? oder, da er ihn käuete? oder, da er ihn briet? oder, da er ihn ſchälete? oder, da er ihn zu Hauſe brachte? oder, da er ihn verdauete? oder, da er ihn —? — Denn ſo viel, Herr, iſt doch klar, daß, wenn das erſte Aufleſen den Apfel nicht zu dem Seinigen machte — ſo konnte es keine darauf folgende Handlung thun.

Bruder Didius, wird Tribonius antworten (zu merken iſt, daß Tribonius, des Civiliſten und Canoniſten

Bart drey Zoll einen halben und drey Achtel länger ist, als Didius Bart, und ich also froh bin, daß Er den Streitkolben für mich auffaßt. — Ich brauche also weiter um keine Antwort besorgt zu seyn.) Bruder Didius, wird Tribonius antworten, es ist ein decretirter Casus, wie Sie in den Fragmenten der Codicum des Gregorius, und des Hermogenes, und in allem Codicibus von dem justinianischen bis zu den Codices des Louis und Des Eaux, sehn können — daß der Schweiß von eines Menschen Angesicht, und die Ausdünstungen des Gehirnes eines Menschen, eben so gut sein Eigenthum sind, als die Nestel, womit er seine Beinkleider befestigt. — Welche besagte Ausdünstungen, u. s. w. wenn sie auf den besagten Apfel fallen, während der Arbeit, daß er gefunden, oder aufgelesen wird; und daneben und darüber unzertrennlich von dem Aufleser mit dem Aufgelesenen,

nach

nach Hauſe getragenen, gebratenen, geſchäleten, gegeſſenen, verdaueten, und ſo weiter —en Dinge verbunden und verknüpft ſind: — es ganz evident iſt, daß der Aufleſer des Apfels, etwas, das ſein Eigenthum war, mit dem Apfel, der nicht ſein Eigenthum war, vermiſcht hat, wodurch er denn ein Recht des Beſitzes erlangt und erworben hat. — Oder mit andern Worten, der Apfel iſt Kunzens Apfel.

Nach derſelben gelehrten Kette von Schlüſſen behauptete mein Vater alle ſeine Meynungen, als ſein Eigenthum. Er hatte keine Mühe geſpart, ſie aufzuleſen, und je weiter ſie aus dem gemeinen Wege lagen, um deſto gegründeter war ſein Recht. — Kein Sterblicher erwieß daran ſein Eigenthum: — ſie hatten ihm dazu beym Kochen und Diſtilliren, eben ſo viele Mühe gekoſtet, als in dem obbeſagten Caſu, — daß man

also mit Recht und Wahrheit davon sagen konnte, sie wären sein eignes Fahr- und Haabe. — Dem zufolge hielt er sie fest, mit Zähn' und Klauen. — Vertheidigte sie mit allem, was er zu packen bekommen konnte — und suchte sie, kurzum, mit eben so manchen Circumvalationen und Brustwehren zu verschanzen und zu befestigen, als mein Oncle Toby seine Citadellen.

Ein verdammter Klotz lag ihm hiebey im Wege. — Der Mangel an Materialien, um sich, im Falle eines scharfen Angriffs, ordentlich zu vertheiden; denn wenige Männer von grossem Genie haben ihr Pfund dazu angelegt, über lange Nasen zu schreiben. Beym Trott meines magern Rappen, das Ding ist unglaublich! und ich weiß nicht, was ich daraus machen soll, wenn ich bedenke, was für ein Schatz der köstlichen Zeit und Gaben an viel schlechtre Gegenstände

ſtände verſchwendet ſind! — und wie manche Millionen Bücher in allen Sprachen, und in allen möglichen Formaten, Bänden und Typen über ſolche Materien fabricirt ſind, die nicht um die Hälfte ſoviel auf Frieden und Einigkeit in der Welt abzwecken. Was indeſſen zu haben war, daran ſparte mein Vater nichts; und obgleich mein Vater öfters über meines Oncle Toby's Bibliothek ſpöttelte — welche, denn freylich auch lächerlich genug war — ſo ſammlete er doch, in eben dem Augenblicke, da er das that, jedes Buch und jeden Traktat, welche ſyſtematiſch von Naſen handelten, mit eben ſo viel Sorgfalt, als mein ehrlicher Oncle Toby ſeine Werke von der Kriegsbaukunſt aufgetrieben hatte. — Wohl wahr, daß ſie auf einem weit kleinern Tiſche liegen konnten, — aber lag die Schuld an Dir, mein lieber Oncle Toby? —

Hier — warum aber hier — lieber als an jeder andern Stelle meiner Geſchichte — das kann ich nicht ſagen — aber hier iſts, daß mich mein Herz anhält, um Dir, mein theureſter Oncle Toby, Ein für Allemal, den Zoll zu entrichten, den ich Deiner Güte ſchuldig bin. — Hier laß mich meinen Stul zurückwerfen und auf die Erde knien, derweile ich die wärmſten Empfindungen der Liebe für dich, und der Ehrerbietung für die Vortreflichkeit Deines Charakters ausſchütte, die jemals Tugend und Natur in der Bruſt eines Neffen entzündet haben. — Ruh' und Frieden umſchweben ewig Dein Haupt! — Du beneideteſt keines Menſchen Zufriedenheit, — lieſſeſt ihm gerne ſeine Meynungen — Du beflecktеſt keinen Leumund, — nahmſt keinem ſein Brodt: mit Deinem treuen Trim auf der Ferſe wandelteſt Du gemächlich durch den kleinen Kraiß Deiner Ergötzlichkeiten, ohne

einer

einer Seele auf die Füsse zu treten; — hatteſt zu jedermans Dienſten eine Thräne, — für jedermans Noth einen Schilling in Bereitſchaft.

So lang ich noch einen in der Taſche behalte, den ich daran wenden kann, ſoll Dein Fußſteig von Deiner Thüre bis zu deinem grünen Platze nicht bewachſen. — So lang noch anderthalb Ruthen Land bey der ſchandyſchen Familie bleibt, ſollen Deine Fortifikationen, mein theurer Oncle Toby, niemals geſchleift werden!

Fünf und dreyſigſtes Kapitel.

Meines Vaters Sammlung war nicht groß; dafür aber war ſie ausgeſucht rar; und folglich ging Zeit darüber hin, eh' er ſie zuſammen brachte. Indeſſen hatte er das auſſerordentliche Glück bey ihrer Grundlegung, daß er

für ein Ey und Butterbrodt, so zu sagen, an Bruscambills Prolog von langen Nasen kam — denn Bruscambille vom Haupte bis zu Füssen kostete ihn nicht mehr, als drey halbe Kronen; freylich merkte der Trödler gleich, daß mein Vater das Buch nicht leicht fahren lassen würde, so bald ers nur in die Hand genommen hatte. — Man findet keine drey Bruscambills mehr in der Christenheit — sagte der Antiquarius — als die etwan hie und da in grossen Bibliotheken an Ketten liegen. — Wie der Blitz warf mein Vater das Geld hin. — Steckte Bruscambille in seinen Busem, eilte damit die halbe Stadt lang durch nach Hause, als ob er einen Schatz gefunden hätte, ohne den ganzen Weg über nur Einmal die Hand vom Bruscambille los zu lassen.

Für diejenigen, welche noch nicht wissen, wes Geschlechts Bruscambille

bille iſt, — um ſo mehr, da ein Prolog von langen Naſen, ſehr leicht ſowohl von dem Einem als dem Andern herrühren könnte — wird das Gleichniß nicht unſchicklich ſeyn — zu ſagen, daß mein Vater als er zu Hauſe kam ſich mit Bruſcambille eben ſo ſehr erlabte, als ich Zehn gegen Eins wette, daß ſich Ew. Hochwohlgebornen mit Ihrer erſten Maitreſſe erlabten; — das heißt, vom Morgen bis Abends: welches, im Vorbeygehn geſagt, dem Inamorato herzlich ſanft thun mag, — dem Zuſchauer aber wenig oder gar nicht erbauet. — Ich bitte zu merken, daß ich das Gleichniß nicht weiter treibe. — Meines Vaters Augen waren hungriger, als ſein Magen. — Seine Begierden gröſſer, als ſein Vermögen, — er kühlte ſich ab. — ſeine Neigung ward vertheilt, — er bekam den Prignitz — kaufte ſich den Scroderus, Andreas Paeraeus, Bouchets Abendzeitvertreib, und vorzüg-

züglich, den groſſen und gelehrten Hasen Slawkenbergius; von welchem, da ich bey Gelegenheit viel von ihm zu ſagen habe, — ich itzt nichts ſagen will.

Sechs und dreyzigſtes Kapitel.

Unter allen Abhandlungen, die ſich mein Vater die Mühe gab, zu kaufen und durchzuſtudieren, um ſeine Hypotheſis durchzuſetzen, war keine, die ihn anfangs häßlicher anführte, als der berühmte Dialog zwiſchen Pamphagus und Cocles, von der züchtigen Feder des groſſen und venerablen Erasmus, über den verſchiedenen Nutzen und dienſamen Gebrauch langer Naſen. — Nun, mein liebes Mädchen, laß in dieſem Kapitel den Satan ſich ja nicht des Vortheils eines Hügels bemächtigen, um Deine Imagination zu beſchreiten, wenn Du es nur einigermaaſ-

maaſſen hindern kanſt; oder ſollte er doch ſo ſchwipp ſeyn, ſich hinaufzuſchwingen — ſo bitt' ich, wie ein rohes Füllen zu hüpfeln, zu trippeln, zu ſtampfen, zu ſpringen, bald voraus, bald hintenaus, — bis ihm, wie Kitzelmatzens Stute, ein Riemen oder Gurte geſprengt, und der Junker in den Koth geworfen; — todt zu treten brauchſt Du ihn eben nicht! — Und was wollen Sie denn mit Kitzelmatzens Stute ſagen? — Das iſt eben eine ſo unüberlegte und ungelehrte Frage, mein Herr, als hätten Sie gefragt, in welchem Jahre (*ab urb. con.*) der zweete puniſche Krieg ausgebrochen. — Was ich mit Kitzelmatzens Stute meine! — Lies — lies, lies, lies, mein ungelehrter Leſer, lies! — Oder bey der Gelehrſamkeit des groſſen Heiligen, Paraleipomenon, — Ich ſag' Dirs vorher, Du thuſt beſſer, das Buch gleich aus der Hand zu werfen. —

Denn

Denn ohne viel Beleſenheit, worunter, wie Ew. Hochwürden wiſſen, ich viel Gelehrſamkeit verſtehe, werden Sie eben ſo wenig im Stande ſeyn, die Moral des nächſtfolgenden Marmorblatts (ein buntes Sinnbild meines Werkes!) herauszubringen, als die Welt mit allem ihren Scharfſinne im Stande geweſen iſt, die manchen Meynungen, Abhandlungen und neuen Wahrheiten zu enthüllen, welche noch bis auf dieſe Stunde, unter dem dicken Schleyer des ſchwarzen Blattes myſtiſch verborgen liegen.

Sie:

Sieben und dreyzigstes Kapitel.

„NIHIL me poenitet hujus nasi“ sagte Pamphagus; das ist: — „Meine Nase machte mich zum Man„ne!“ — „*Nec est cur poeniteat*“ versetzt Cocles; das heißt: „Das konn„te einer solchen Nase nicht fehlen!“

Sie sehn, Erasmus hatte den Lehrsatz, wie ihn mein Vater wünschte, ganz hell und klar niedergeschrieben. Was aber meinen Vater bey seiner Nase nahm, war, daß er von einer so geschickten Feder nichts weiter aufgezeichnet fand, als das baare Factum; ohne das allergeringste von jener spekulativen Subtilität, oder behenden Spitzfindigkeit des Disputirens, womit der Himmel den Menschen begabet hat, um Wahrheiten zu ergründen, und auf allen Seiten zu verfechten. — Anfangs zischte und sprudelte mein Vater entsetzlich. — Es hat immer seinen Nutzen, einen

einen guten Namen zu haben. — Der Dialog war von Erasmus; mein Vater schlug bald in sich, und las ihn noch Einmal, von Anfang bis Ende mit grossem Bedachte durch; er studirte jedes Wort und jede Sylbe, durch und durch, in ihrem strengsten und buchstäblichen Verstande. — Er konnte auf diese Weise noch nichts heraus bringen. Kann seyn, das mehr darin gemeint ist, als gesagt, sagte mein Vater. — Gelehrte Männer, Bruder Toby, schreiben ihre Dialogen über lange Nasen nicht umsonst. — Ich will den mystischen und allegorischen Sinn herausstudiren. Hier ist noch Raum, Bruder, die Arme zu rühren!

Mein Vater las weiter. —

Nun find ich aber für nöthig, Ew. Hochwürden und Wohlgebornen, zu benachrichtigen, daß ausser dem mannichfaltigen Gebrauch langer Nasen bey der Schiffarth, welche Erasmus her-

zählt,

zählt, der Diologist behauptet, daß eine lange Nase auch nicht ohne ihren Häuslichen Nutzen sey, — indem im Nothfall, — und wenn eben kein Blasebalg bey der Hand ist, sie ihre sehr gute Dienste thut, *ad excitandum Focum*, (Feuer anzufachen.)

Die Natur war mit ihren Gaben gegen meinen Vater ausserordentlich verschwenderisch gewesen, und hatte den Saamen der Wortkritik eben so tief in ihn gesäet, als die Saamen aller übrigen Wissenschaften; — So, daß er sein Federmesser herauszog, und mit der Phrasis eine Erfahrung anstellte, ob er nicht einen bessern Verstand hinein radiren könnte. — Bis auf einen Einzigen Buchstaben nach, Bruder Toby, rief mein Vater, hab' ich Erasmus mystischen Sinn heraus. — So bist Du ihm doch gewiß auch nah genug gekommen, Bruder, erwiederte mein Oncle Toby. — Pscha! rief mein Vater, und schabte

immerfort, — wenn ich auch noch sieben Meilen davon wäre. — Fertig bin ich — sagte mein Vater, und schlug Knipchen mit den Fingern. — Sieh' Einmal, liebster Bruder, wie ich den Sinn verbessert habe. — Aber ein Wort hast Du verhunzt, versetzte mein Oncle Toby. — Mein Vater setzte seine Brillen auf — biß die Lippen, — und riß im Aerger das Blatt aus.

Acht und dreyssigstes Kapitel.

O Slawkenbergius! Du getreuer Nachspürer meiner Disgrazias, — Du trauriger Wahrsager so mancher Striemen und Beulen, die mir in einem oder anderm Auftritte meines Lebens, die Kürze meiner Nase und nichts anders in der Welt, das ich wüßte, so unerwartet plötzlich zugezogen hat! — Sag' an, Slawkenbergius, welch ein geheimer Anschlag war es? wie intonirte die Stimme? woher kam sie?

wie

wie klang ſie Deinen Ohren? Biſt Du gewiß, daß Du ſie hörteſt? — welche Dir zuerſt zurufte, — geh — geh, Slawkenbergius, weihe die Arbeiten Deines Lebens — verſäume Deinen Zeitvertreib — rufe alle Kräfte und Vermögen Deiner Natur zuſammen — mergele Dich ab im Dienſte der Menſchheit, und ſchreib für ſie ein groſſes Buch in Folio, und handle von den Naſen der Menſchen.

Wie der Ton in Slawkenbergius Senſorium kam, — ſo, das Slawkenbergius wiſſen konnte, weſſen Finger die Taſte anſchlug — weſſen Hand es war, die die Bälgen hob, — darüber laſſen ſich, da Hafen Slawkenbergius ſeine anderthalb Schock Jahre todt iſt, und in ſeinem Grabe liegt, bloß Muthmaaſſungen anſtellen.

Slawkenbergius wußte, oder ich müßte mich ſehr irren, eben ſo gut, wer ihn beorgelte, — als eine gewiſſe Da-

me, die es, auch im Finstern und ohne zu sprechen, auf ein Haar wußte, ob der Küster oder Kanter ihr Instrument bespielte; — alles Schliessen ist also unnütz.

— Denn in der Rechenschaft, die Hafen Slawkenbergius der Welt von seinen Ursachen und Anlässen zum Schreiben giebt, und warum er so viele Jahre von seinem Leben auf dieses einzige Werk verwendet; — gegen das Ende seiner Prolegomena, — welche, nebenher angemerkt, vorne hätte stehn sollen, — die aber der Buchbinder ganz kauderwelscher Weise zwischen den analitischen Inhalt des Buchs und das Buch selbst, verbunden hat — belehrt er seine Leser, daß er schon gleich damals, als er zu verständigen Jahren gelangt, und fähig geworden war, vernünftig zu denken, und den wahren Zustand und die Beschaffenheit des Menschen zu überlegen, und den eigentlichen

Zweck

Zweck und groſſe Beſtimmung ſeines Daſeyns zu entwickeln; — oder — um meine Ueberſetzung abzukürzen, — denn Slawkenbergius Buch iſt lateiniſch, und an dieſer Stelle nicht wenig langſtylig; — Von der Zeit gleich an, da ich etwas Begriffe hatte, — oder vielmehr wußte, **warum der Bart wächſt** — und gewahr wurde, daß der Punkt von den langen Naſen, von allen bisherigen Schriftſtellern, zu nachläſſig behandelt worden; — hab' ich — **Slawkenbergius**, einen ſtarken Hang und einen mächtigen und unwiderſtehlichen innerlichen Beruf gefühlt, mich zu dieſer Unternehmung zu gürten.

Und man muß Slawkenbergius Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und geſtehn, daß er die Bahn mit einer ſtärkern Lanze betreten, und eine weit längere Strecke darinn zurückgelegt hat, als irgend ein Mann, der ſie vor ihm betrat; — und daß er in der That, in

manchem Betracht, verdient, allen Schriftstellern, den Bandreichen wenigstens, als ein Muster aufgestellt zu werden, nachdem sie ihre Bücher zu bilden hätten. — Denn, Herr, er umfaßt seine ganze Materie, — hat jeden ihrer Theile **dialektisch** untersucht, — darauf ins Helle gestellt, und so vieles Licht darüber verbreitet, als ihm theils die Collision seiner eignen Talente anzündete, — oder theils die tiefste Einsicht in die Wissenschaften dazu fähig machen konnte; — er hat dabey auf seinem Wege verglichen, gesammlet, ausgeschrieben, — gebettelt, geborget, gestohlen, geplündert, was nur in den Schulen und Hörsälen der Gelehrten darüber gesagt, geschrieben oder geschmiert worden, so, daß man **Slawkenbergius** Buch mit Recht, nicht bloß als ein Muster betrachten kann, — sondern als eine sorgfältig zusammengetragne Sammlung, und ordentliche

Na-

Naſeninſtitution, welche Alles enthält, was man nur nöthiger Weiſe davon weiß oder wiſſen kann, will oder ſoll.

Aus dieſer Urſach, enthalt' ich mich, von ſo manchen (ſonſt) ſchätzbaren Büchern und Abhandlungen in meines Vaters Sammlung zu ſprechen, welche entweder geradezu über Naſen geſchrieben worden, — oder ſie nur ſeitwärts berührt haben; — als z. E. hier Prignitz, der da aufm Tiſche vor mir liegt, der mit unendlicher Gelehrſamkeit, und nach der treuherzigſten und ſchulgerechteſten Unterſuchung von mehr als vier tauſend verſchiedenen Todtenköpfen, die er wohl in zwanzig Beinhäuſern in Schleſien hat durch ſeine Hände gehen laſſen, — uns berichtet hat, daß das Maaß und die Bildung des Oſſeums, oder der knöchige Theil der menſchlichen Naſe, in jedem Lande und Reiche, — die crimmiſche Tartarey ausgenommen, wo ſie alle mit dem Daumen eingedrückt

werden, und man alſo darnach nicht urtheilen kann — ſich viel gleicher ſehen, als die Welt denkt; — der Unterſchied darunter, ſagt er, iſt eine bloſſe Kleinigkeit, nicht werth, ſich dabey aufzuhalten — daß aber die Länge und Tüchtigkeit einer jeden Naſe für ſich, und das, wodurch eine Naſe der andern den Rang ablauft, und in höherem Preiſe ſteht, an ihren muſculöſen cartilaginöſen Theilen liegt, in deren Röhren und Leitungen das Blut und die animaliſchen Geiſter von der Wärme und der Stärke der Imagination getrieben werden, die nur einen Schrittweit davon liegt, — (die Blödſinnigen muß man ausnehmen, von welchen Prignitz, der viele Jahre in der Türkey zugebracht hat, meynt, daß ſie unter noch unmittelbarer Vormundſchaft des Himmels ſtehen,) und es ſich alſo gebührt, und ſich gebühren muß, ſagt Prignitz, daß die Vortreflichkeit der Naſe in richtigem arithmetiſchem Verhältniß

mit

mit der Vortreflichkeit der Einbildungskraft ihres Beſitzers ſteht.

Aus eben der Urſache, weil nämlich ſchon alles im Slawkenbergius enthalten iſt, ſag' ich ebenfalls nichts vom Scroderus, (Andrea) der, wie alle Welt weiß, mit vieler Heftigkeit gegen Prignitz aufſtund, — und auf ſeine eigne Art bewieß, erſtlich durch Schlüſſe, und dann durch eine Reihe nichtsſagender Erfahrungen, „Prignitz ſey in ſeiner Behauptung, die Einbildung wirke „auf die Naſe, ſoweit entfernt von der „Wahrheit, daß gerade im Gegentheile, „— die Naſe auf die Einbildung wirke.“ — Die Gelehrten bezüchtigten hierinn den Scroderus einer unanſtändigen Sophiſterey — und Prignitz ſchrie im Diſpüt ganz laut, Scroderus hab' ihm dieſe Idee untergeſchoben. — Scroderus aber kehrte ſich an nichts, und behauptete ſeinen Satz ſteif weg.

Mein Vater ſtund eben bey ſich an, welcher von beyden Seiten er in dieſer Sache beytreten ſollte; als **Ambroſius Paraeus** in einem Augenblicke entſchied, und dadurch, daß er beyde, ſowohl Prignitz als Scorderus Syſteme übern Haufen warf, ihn von beyden Seiten und dem ganzen Streithandel abzog.

Sehn Sie nun —

Dem geehrten Leſer erzähl' ichs nicht; — daß ichs ſage, iſt bloß den Gelehrten zu zeigen, daß ich das Factum ſelbſt weiß. —

Dieſer **Ambroſius Paraeus** war erſter Wundarzt und Naſenflicker beym Könige **Franciscus** dem Neunten von Frankreich, und ſtund in groſſem Anſehen, bey dieſem und zwey (ich weiß nicht, Vorweſern oder Nachfolgern) andern Königen; — und, die Schlitze, die er in der Hiſtorie mit Taliacotius Naſe, und in ſeiner Manier, wie er ſie wieder anſetzte, machte, ausgenom-

nommen, schätzte ihn das mediciniſche Collegium ſeiner Zeit als einen Mann, der mehr von der Naſenwiſſenſchaft verſtünde als irgend ein Mann, der nur welche betaſtete.

Dieſer Ambroſius Paraeus nun überzeugte meinen Vater, daß die wahre und wirkende Urſach deſſen, was die Aufmerkſamkeit der Welt ſo ſtark auf ſich gezogen, und woran Prignitz und Scorderus ſo viel Gelehrſamkeit und Witz verſchwendet hätten, — weder das Eine noch das Andre ſey, — ſondern die Länge und Güte der Naſe, kämen bloß darauf an, wie ſanft und weich die Bruſt der Amme wäre, — wie die Kürze und Plattheit der Naſen der Spätergebornen, darauf, wie prall und elaſtiſch eben dieſes Werkzeug der Nahrung bey den jungen und friſchen Säugerinnen befindlich ſey (*) — welches, obgleich glücklich für die Säugerinn,

(*) vid. Rabelais. 124. Cap. XL.

inn, dem Kinde sehr übel bekäme, indem seine Nase dadurch so geschnellt, geprellt, beschnippset und geknippset würde, daß sie unmöglich ad mensuram suam legitimam erwachsen könne; — wenn aber die Brust der Mutter oder Amme fein weich und schlapp wäre, — sagte Paraeus — würde die Nase, indem sie hinein sänke, als in einen Klecks Butter, gehegt, gefegt, gestärkt, genährt, gesteifet, gemästet, und zum beständigen Wachsthume gebracht.

Ich habe beym Paraeus nur Zweyerley anzumerken: Erstlich, daß er alles dieses mit der äusserstenZüchtigkeit und dem besten Anstande von der Welt im Ausdrucke, erkläret und beweiset: — wofür seine Seele in beständigem Frieden ruhen möge!

Und Zweytens, daß ausser dem System des Prignitz und Scorderus, welche Ambrosius Paraeus seine Hypo-

Hypotheſis völlig umſtürzte — es auch zugleich das Syſtem des Friedens und Gutenvernehmens unſerer Familie über den Haufen warf — und drey volle Tage hinter einander, nicht nur meinen Vater und Mutter mit einander übern Fuß ſpannte, ſondern auch das ganze Haus, mit Allem was nur darin war, meinen Oncle Toby ausgenommen, auf den Kopf ſetzte.

Eine ſolche lächerliche Klätſcherey von Uneinigkeit zwiſchen Mann und Frau, war gewiß noch in keinem Lande und keinem Jahrhunderte, über die Schwellen auf die Gaſſen geſchleppt worden.

Meine Mutter, müſſen Sie wiſſen — Aber erſt hab' ich Ihnen noch funfzig nöthigere Dinge zu berichten. — Ich habe ein Hundert Schwierigkeiten, die ich verſprochen habe, aufzuklären, und ein Tauſend Widerwärtigkeiten und häusliche Unglückfälle, die haufenweiß und dreyfach, eine auf den

Na-

Nacken der andern, auf mich eindrängen — Eine Kuh brach (Morgensfrüh) in meines Oncles Toby Fortification, fraß drittehalb Rationen dürres Gras und riß die Soden von der Böschung seines Hornwerks mit auf. — Trim besteht darauf, es soll Standrecht gehalten werden. — Die Kuh muß arquebusirt werden, — Slop gekreuziget, — ich selbst getristrammt, und schon in meiner Taufe ein Märtyrer werden. — Wir armen Teufel allzumahl! Da lieg ich noch ohne Windeln! — Aber ich darf keine Zeit mit Exclamationen verlieren. — Meinen Vater hab' ich quer überm Bette liegen lassen, und mein Oncle Toby sitzt in seinem alten befranzeten Stuhle bey ihm; und ich versprach, ich wollte in einer halben Stunde wieder bey ihnen seyn, und fünfund dreyßig Minuten sind schon seitdem verflossen. — Von allen Wirwarr worin man jemals einen sterblichen

chen Autor gesehen — ist dieß gewißlich der grösseste, denn, Herr, — ich habe noch Hafen Schlawkenbergius sein in Folio durch zugehn — einen Dialog zwischen meinem Vater und meinem Oncle Toby über die Auflösung der Meynungen des Prignitz, Scordeus, Ambrosius Paraeus, Ponocratius und Grangousier zu erzählen. — Eine Erzählung aus dem Schlawkenbergius zu übersetzen, und das alles in fünf Minuten weniger, als alles was Zeit heißt. — Was für ein Kopf! — wollte der Himmel, meine Feinde sähen nur, wie es darin hergeht!

Neun und dreyssigstes Kapitel.

Keine einzige andre Scene war so unterhaltend in unsrer Familie, — und ihr in diesem Stücke Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; — und hier nehm ich meine Mütze ab, und lege sie aufn Tisch, dicht bey meinem Dintefaß nieder, damit ich

der

der Welt meine Erklärung über diesen Einen Artikel desto feyerlicher thun könne; — daß ich auf mein Gewissen glaube (wofern mich meine Liebe und Partheylichkeit für meinen eignen Verstand nicht blendet.) die Hand des Höchsten Schöpfers und Regierers aller Dinge habe niemals eine Familie gemacht oder zusammen gebracht (in dem Zeitraume wenigstens nicht, worüber ich ihre Historie schreibe.) — worinn die Charactere so äusserst dramatisch glücklich zu diesem Ende verschmolzen oder constrastirt waren, als die unsrige; oder welcher die Fähigkeiten, solche auserlesene Auftritte zu geben, oder das Vermögen, solche unaufhörlich, vom Morgen bis zum Abend, zu verändern, in einem so unerschöpflichen Maasse mitgetheilt worden wäre, als der Schandischen Familie.

Keine von allen Scenen aber war unterhaltender, sag' ich, auf diesem unsern

sern grillenhaften Theater — als die welche öfters aus eben diesem nämlichen Kapitel von langen Nasen entstund, — besonders, wenn eben meines Vaters Einbildungskraft von seinen Nachforschungen erhitzt war, da ihm dann nichts recht war, wenn er meines Oncle Toby's seine nicht auch warm machen konnte.

Mein Oncle Toby pflegte meinen Vater bey dergleichen Versuchen, alle mögliche freye Hand zu lassen; und saß mit unendlicher Geduld ganze Stunden lang und schmauchte seine Pfeife, derweile mein Vater seine Künste an seinem Kopfe versuchte, und jeden Zugang ausspähete, wodurch er Prignitzens und Serodersus Erklärungen hineinbringen könnte.

Waren sie über meines Oncle Tobys Vernunft — oder ihr entgegen — oder war sein Gehirn wie nasser Zunder, daß kein Funken fangen wollte, — oder

war es ſo voller Sappen, Minen, Palliſaden, Cortinen, und dergleichen militariſchen Untüchtigkeiten, die Lehrſätze des Prignitz und Scroderus deutlich einzuſehen — das kann ich nicht ſagen — mögen das die Logiker, Ofenheitzer, Anatomiſten und Ingenieurs unter einander ausfechten. —

Ein Unglück war, ſo viel weiß ich, bey dieſer Sache, daß mein Vater für meinen Oncle Toby alles, Wort für Wort, aus dem Lateiniſchen des Slawkenbergius überſetzen mußte, und daß, weil er eben kein groſſer Lateiner war, ſeine Ueberſetzung wohl zuweilen hinkte, — und gemeinlich am meiſten da, wo ſie hätte auf graden Füſſen gehen ſollen. Dieſes öfnete natürlicher Weiſe einem zweyten Uebel Thüre und Thore, — nämlich, in den hitzigern Anwandelungen, meinem Oncle Toby die Augen zu eröfnen — liefen meines Vaters Ideen eben ſo viel ſchneller, als ſeine Ueberſe-

tzung

zung wie die Ueberſetzung ſchneller lief, als meines Oncle Toby's Ideen; — weder das Eine noch das Andre trug ſonderlich dazu bey, meines Vaters Lexionen faßlicher zu machen.

Vierzigſtes Kapitel.

Die Gabe durch Schlüſſe Wahrheiten zu erfinden — bey Menſchen meyne ich, — denn bey den höhern Klaſſen von Weſen, als da ſind Engel und Geiſter, geſchiehet alles, wenn Ew. Wohlgebornen es nicht übel nehmen wollen, wie man mir geſagt hat, anſchauend — und die geringern Weſen, wie Ew. Wohlgebornen allzumal wiſſen, ſchlieſſen nach der Naſe: Ob es gleich eine Inſel giebt, die in der See ſchwimmt, ob wohl nicht ſo völlig geräumig, deren Bewohner, wofern meine Nachrichten mich nicht hintergehen, ſo wunderſam begabt ſind, daß ſie auf eben die Art ſchlieſſen, und zwar ſo, daß ſie es oft

nicht übel treffen — doch das gehört hier nicht zur Sache —

Die Gabe es zu thun, wie es bey uns seyn sollte — oder die grosse und Hauptaction, Schlüsse zu machen, wie die Logiker sagen, besteht darinn, die Wahrheit zweener Sätze, vermittelst eines Dritten (medius terminus genannt) zu vergleichen und zu bestimmen. Grade wie ein Mann, nach Locke's richtiger Bemerkung, vermittelst einer Meßkette ausfindet, daß zwey Kegelbahnen von gleicher Länge sind, die man nicht zusammenbringen kann, um ihre Gleichheit per juxta positionem zu messen.

Hätte dieser grosse Denker zugesehen, wann mein Vater sein System über Nasen erklärte, und meines Oncle Toby's Betragen bemerkt, — wie aufmerksam der auf jedes Wort war, — und, so oft er seine Pfeife aus dem Munde nahm, mit was für erstaunlicher Ernsthaf-

haftigkeit er ihre Länge betrachte, — ſolche, wie er ſie zwiſchen ſeinen Fingern und ſeinem Daumen hielt, der Quer nach anſah — dann grade aus, dann ſo hin, dann ſo hin — nach allen ihren möglichen Lagen und Verkürzungen — ſo würde er geſchloſſen haben, mein Oncle Toby hätte den *Medium Terminum* gefaßt, und ſchlöſſe und mäſſe darnach die Wahrheit jeder Hypotheſis von langen Naſen, ſo, wie ſolche mein Vater ihm vorlegte. Dies, im Vorbeygehen, war mehr, als mein Vater verlangte. — Sein Zweck bey aller Mühe, die er ſich bey dieſen philoſophiſchen Vorleſungen gab, — war, meinen Oncle Toby in Stand zu ſetzen, — nicht, zu ergründen — ſondern, zu begreifen — die Grane und Scrupel der Gelehrſamkeit zu faſſen, — nicht ſie zu wägen. — Mein Oncle Toby, wie Sie im nächſtfolgenden Kapitel leſen werden, that weder das Eine noch das Andre.

Ein und vierzigstes Kapitel.

Jammer und Schade, sagte mein Vater an einem Winter Abend, nachdem er drey mühselige Stunden lang aus dem Slawkenbergius gedolmetscht hatte — Jammer und Schade, sagte mein Vater, und legte bey dem Sprechen meiner Mutter ihre Zwirnkarte als ein Zeichen in das Buch — daß die Wahrheit, Bruder Toby, sich in solche unüberwindliche Festungen einschliessen und so hartnäckig seyn muß, zuweilen die heftigste Belagerung nicht zu achten! —

Nun geschah es eben, wie wirklich schon oft geschehen war, daß meines Oncle Tobys Gedanken, unter der Zeit, daß ihm mein Vater den Prignitz erklärt, — weil sie dabey nichts zu thun hatten — ein wenig nach dem grünen Bosselplatze spatzirt waren; — Sein Körper hätte eben so gut mit geschlendert seyn mögen, — so, daß bey aller Gleich-

heit

heit des Mittelsatzes eines tiefgelehrten Professors — mein Oncle Toby von der ganzen Vorlesung und ihren *Pro & Contra's* eben so wenig wußte, als ob mein Vater aus Hafen Slawkenbergius Latein ins Hottentotische übersetzt hätte. Das Wort Belagerung in meines Vaters Metapher aber, lockte, wie eine talismanische Kraft, meines Oncle Tobys Gedanken so schnell herbey, als eine Note auf ihren Anschlag folget. — Er spitzte die Ohren, — und da mein Vater gewahr ward, daß er seine Pfeife aus dem Munde nahm, und seinen Stul näher an den Tisch schob, als mit Begierde zu lernen — so begann mein Vater seine Periode von neuem — nur änderte er den Plan, und ließ die Metapher heraus, um gewissen Gefahren auszuweichen, die mein Vater daher besorgte.

Jammer und Schade, sagte mein Vater, daß die Wahrheit nur auf ei-

ner Seite seyn kann, Bruder Toby, — wenn man sieht, wie fein und scharfsinnig alle diese gelehrten Männer die Nasen zergliedert haben. — Heißt zergliedern so viel, als zerschneiden? versetzte mein Oncle Toby.

— Mein Vater rutschte seinen Stul zurück — stund auf — setzte seinen Hut auf — that vier lange Schritte nach der Thüre — riß sie auf — steckte den Kopf halb hinaus — schlug die Thüre wieder zu — hörte nicht einmal daß sie knarrte — ging wieder zum Tische — nahm meiner Mutter Zwirnkarte aus Clavkenbergius Buche — lief nach seinem Schreibpulte — kam langsam zurück und wickelte meiner Mutter Zwirnkarte um seinen Daumen, — knöpfte seine Weste auf — warf meiner Mutter Zwirnkarte ins Kaminfeuer — biß in meiner Mutter Nadelkissen, und bekam den Mund voller Kleyen — fluchte, daß Du verwirrt wärst! — Aber, mer-

ken Sie! — der Fluch war nach meines Oncle Toby's Gehirn gezielt — das ohnedem schon verwirrt genug war — der Fluch war nur auf Kleyen geladen, — die Kleyen waren, mit Ew. Wohlgebornen Wohlnehmen — das wahre Pulver für diese Kugel.

Ein Glück wars, daß meines Vaters Hitze nicht lange währte; denn so lange sie dauerte, tummelte sie ihn jämmerlich herum, und es ist Eins der unauflöslichsten Aufgaben, die mir bey meinen Beobachtungen der menschlichen Natur aufgestoſſen sind — daß meinen Vater nichts so sehr in Hitze bringen, und er über keine Sache so wie Schieſspulver auffahren konnte, als bey den unerwarteten Streichen, die die artige Treuherzigkeit in meines Oncle Toby's Fragen an seine Gelehrsamkeit that. Hätten zehn Dutzend Wespen zugleich ihn hinten an eben so verschiedenen Stellen gestochen — so hätte er nicht mehr

mechaniſche Bewegungen in weniger Sekunden verrichtet, — oder ärger geſprudelt haben, als über eine einzige Frage von drey Worten, die ihm ſo zur ungelegenen Zeit, wenn er mit ſeinem Steckenpferde im beſten Gallopp war, auf Einmal in den Weg geworfen wurde.

Mein Oncle Toby hatte kein Arges daraus, — er ſchmauchte ſeine Pfeife mit unverrückter Gelaſſenheit fort — er war niemals geſonnen, ſeinen Bruder zu beleidigen — und ſein Kopf konnte ſellten ausfindig machen, wo der Stachel ſitzen könnte. — er ließ meinem Vater allemal die Ehre, von ſelber wieder kalt zu werden. — Im gegenwärtigen Falle brauchte er dazu fünf Minuten und fünf und dreiſſig Sekunden.

Bey allem was heilig iſt, ſagte mein Vater, als er wieder zu ſich ſelber kam, und nahm den Fluch aus **Ernulphus** Fluchlitaney — [ob das gleich, um gegen meinen Vater gerecht zu ſeyn,

ein

ein Fehler war, in welchen er (wie er dem Doktor Slop, bey Gelegenheit des **Ernulphus**, selbst sagte) so selten verfiel als ein Mann auf dem Erdboden] — Bey allem was groß und heilig ist, Bruder Toby! sagte mein Vater, wärs nicht die Philosophie, die einem so sehr zustatten kommt: — Du solltest einen aus aller Fassung setzen. Du hättest leicht einsehen können, hättest Du mich nur mit einem Körnchen Aufmerksamkeit beehrt, daß ich unter dem **Zergliedern**, wovon ich Dir erwehnte, die verschiedenen Abhandlungen verstund, worin gelehrte Männer in verschiedenen Wissenschaften, der Welt die Ursachen von langen und kurzen Nasen, vor Augen gelegt haben. — Es giebt nur eine Ursache, erwiederte Onele Toby — warum der eine Mensch eine längre Nase hat, als der andre, die ist, weil es Gottes Wille so haben wollte. — so hat es **Grangousier** zergliedert,

sagte

ſagte mein Vater. — Er iſt es, fuhr mein Oncle Tobey fort, wobey er die Augen gen Himmel ſchlug, und ſich an meines Vaters Reden nicht kehrte, der uns alle auf die Welt ſetzt, und uns mit ſolchen Geſtalten und Gliedmaaſſen und zu ſolchen Endzwecken gebildet und geſchaffen, als es ſeine unendliche Weißheit für gut befunden hat. — Die Erklärung iſt gottesfürchtig, rief mein Vater, aber nicht philoſophiſch, — 'S iſt mehr Religion darin, als ächte Wiſſenſchaft. Es war kein widerſprechender Zug in meines Oncle Toby's Charakter, — daß er Gott fürchtete und die Religion verehrte; den Augenblick alſo, da mein Vater mit ſeiner Anmerkung fertig war — fing mein Oncle Toby an, ſeinen Regimentsmarſch zu pfeifen, mit mehr Andacht (ob er gleich mehr aus dem Tone kam) als gewöhnlich.

Wo iſt meiner Frauen ihre Zwirnkarte geblieben?

Zwey und vierzigſtes Kapitel.

Thut nichts, — als ein zur Näthereyerforderliches Zubehör, mochte an der Zwirnkarte meiner Mutter wohl etwas gelegen ſeyn, — meinem Vater aber, als ein Zeichen im Schlawkenbergius, gar nichts. Schlawkenbergius war für meinen Vater auf jeder Seite, ein reicher Schatz von unerſchöpflichen Kentniſſen. Er konnte ihn nicht vergebens aufſchlagen; und pflegte er oft zu ſagen, wenn er das Buch zumachte, daß, wenn alle Künſte und Wiſſenſchaften in der Welt, mit den Büchern, die davon handeln, verloren gingen — ſollten die Weißheit und Policey der Regierungen, ſagt er, durch verſäumten Gebrauch, zufälliger Weiſe vergeſſen werden, und alles was Staatsmänner über die ſtarken und

ſchwa-

schwachen Seiten der Höfe und Königreiche geschrieben haben, oder haben schreiben lassen, obendrein, und nur Slawkenbergius allein bliebe übrig — so würde darin gewißlich noch genug seyn, pflegt' er zu sagen — die Welt wieder in Gang zu bringen. Ein Schatz war er also in der That! Eine Instutition alles dessen, was man von Nasen, oder allen übrigen Dingen, zu wissen nöthig hat. — Zur Morgens, Mittags und Vesperzeit war **Hafen Slawkenbergius** seine Wonn' und Augenweide! — er kam nicht aus seinen Händen, — Sie sollten geschworen haben, mein Herr, es wäre das Psalmbuch eines Chorherrn, so kahl, so gleissend, so betastet und bemakelt war es über und über, unten und oben, an allen Ecken und Kanten vom Fingern und Däumeln.

Ich bin kein so eifriger Verehrer des **Slawkenbergius**, als mein Vater; — er

— er hat viel Gutes, das ist nicht zu läugnen; nach meiner Meynung aber ist die beste, ich sage eben nicht lehrreichste, sondern lustigste Seite am Hafen Slawkenbergius, seine Erzählungen. — und, wenn man bedenkt, daß er ein Deutscher war, sind einige davon nicht ohne Witz erzählt: — Diese machen sein zweytes Buch aus, welches beynahe seinen halben Folianten anfüllt, und bestehn in Zehn Decaden, und jede Decade begreift in sich Zehn Erzählungen. Die Philosophie ist nicht auf Erzählungen gebauet; derhalben hatte Slawkenbergius freylich Unrecht, solche unter diesem Namen in die Welt zu schicken; — In seiner achten, neunten und zehnten Decade befinden sich auch einige, die, ich muß es gestehn, viel eher spaßhaft, und kurzweilig scheinen möchten, als tiefgedacht. Ueberhaupt aber müssen solche von Gelehrten angesehn werden, als das Detail von eben

so

ſo vielen unterſchiedlichen Thatſachen, welche alle auf eine oder die andre Weiſe ſich um den Hauptangel ſeines Vorwurfs drehen, und die er mit groſſer Treue geſammlet, und ſeinem Werke, als lauter Erläuterungen der Lehre von den Naſen, einverleibet hat.

Da wir Muſſe genug vor uns haben, will ich — wenn Sie mirs erlauben, Madame, — Ihnen die Neunte aus ſeiner Zehnten Decade erzählen.

Ende des dritten Bandes.